

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

**Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten**

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptkommissars zu Barzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



**Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten**

Beilagen: Silberwoche, Unsere Heimat, Frau und Heim, Landwirtschafliche Beilage, Jugendpost, Modebeilage. — Druck u. Verlag von Friedrich May G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

**Erscheinungsweise:** Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Frei ins Haus halbmöndlich M. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pfg.) — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsausträger u. die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen

**Postfach-Konto:** Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandskasse Bischofswerda** Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlegerangelegenheiten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigenspreis (in Reichsmark):** Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pfg., breite Anzeigen 8 Pfg., im Kapital die 90 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg. Für das Schreiben von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Für Sammelanzeigen tarifmäßiger Ausschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 123

Sonntag, den 27. Mai 1928.

83. Jahrgang

## Tageschau.

In Berlin fand Freitagabend eine Versuchsverbindung für drahtlosen Fernverkehr mit Argentinien statt. Die Verständigung über die Entfernung von 12 000 Kilometer war ausgezeichnet.

Die Bremenflieger sind von ihrer Rundreise durch die amerikanischen Städte nach New York zurückgekehrt. Sie haben sich, um auszuruhen, auf einen Landflug zurückgezogen, dessen Name nicht bekannt gegeben wird und beachtlichen, bis zu ihrer für den 9. Juni geplanten Abreise nach Deutschland dort zu bleiben.

Die „Italia“ ist auf ihrem Rückflug vom Polgebiet nach Kingsbay in einen starken Sturm gekommen. Seit Freitag früh ist keine Funkmeldung mehr von der „Italia“ eingetroffen. In Kingsbay herrscht Besorgnis.

In Gelsenkirchen wurde Freitag nachmittag eine etwa zwei Minuten dauernde Erdrerschütterung verspürt. Die Bewohner schüchelten auf die Straße; Schaden wurde nicht angerichtet.

Die Verurteilten im Kolmarer Prozeß haben die Nichtigkeitsbeschwerde beim Pariser Kassationshof eingereicht. Man erwartet, daß die ganze Angelegenheit noch einmal vor einem anderen Schwurgericht verhandelt wird.

Im amerikanischen Senat wurde ein Antrag zur Prüfung der Kriegsschuldfrage eingebracht.

Zu den mit \* bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

## Das Pfingstwunder.

Von Friedrich Dienhard.

Man könnte es auch das Geistwunder nennen. Denn der moderne Mensch ist in seiner Betrachtungsweise daran gewöhnt, alles in der Erscheinungswelt mit der „natürlichen Entwicklung“ abzuleiten. So scheint ihm auch der Geist etwas „Natürliches“, das aus der Schöpfung entstanden ist wie etwa die Blüte und die Frucht.

Hier aber, beim Pfingstwunder, sehen wir etwas Neues. Dieses Neue stammt und braust aus einer anderen Welt in die natürliche Schöpfung herein. „Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen,“ so heißt es im Bericht der Apostelgeschichte. „Und es erschienen ihnen Jungen zerteilt wie vom Feuer.“ Also Wind und Feuer sind hier Sinnbild des Geistes. Sie hauchen die Versammelten an. Es sind strahlende und bewegliche Elemente der Luft. Sie wehen gleichsam aus dem Kosmos auf den Planeten Erde. Es ist ein Strahlenwunder, das die empfänglichen Menschen wie eine Antenne berührt und zum Tönen bringt.

Woher kommt das? Ja, woher? Wir haben dafür den Ausdruck „Himmel“. Alles Schöne und Gute kommt „aus dem Himmel“: aus dem Reich der Liebe, Schönheit und Weisheit. Dorthin hat sich ja der Heiland nach der Auferstehung und Himmelfahrt zurückgezogen; von dort her braust nun sein Geist in die Herzen der anfangs erschrockenen, jetzt aber ihrer Aufgabe wieder gewachsenen Jünger. Es sind begnadende Geistflammen.

Mit alledem ist nichts „erklärt“. Der Vorgang will gar nicht erklärt werden. Wenn wir „psychologisch“ erklären wollen, so steht uns ein anderes Verfahren zur Verfügung. Die Jünger waren nach dem unerwarteten und ergreifenden Ereignis von Golgatha zunächst ganz ratlos, ja geradezu erschüttert. Dann kamen zuerst vereinzelt, dann immer häufiger Mitteilungen von der Auferstehung ihres Meisters zu ihren Ohren; und zuletzt, als sie „einstimmig beieinander“ waren, wie es im Pfingstbericht heißt, brach diese Überzeugung, ja Gewißheit, daß er lebt, mächtig aus ihnen heraus.

Was ist aber damit „erklärt“? Das Pfingstfest will nicht erklärt, sondern nur das Pfingstwunder veranschaulicht. Hier flammt in eine anfangs gänzlich verschüchterte Jüngerchar die Geistflamme wieder ein und machte sie mit Brausen wieder stark für ihre Lebensaufgabe. Eben in diesem Startmachen besteht das Wunder. Diese Inspirierten redeten fortan wie „trunken“, wie mit Feuerzungen, mit einer unerhörten, herzenbezüglichen Gewalt.

Wie wird uns auch zu der Wesenheit des Geistes stellen: er ist in der Tat am besten vergleichbar mit einem frei-

wehenden, flammenden Brausen und kommt aus dem kosmischen Licht. Hier ist das Reich der Strahlen, der elektrischen Schwingungen. So haben Raum und Zeit in ihrer beschränkten Kraft ein Ende. Wir sind nicht mehr an die äußere Erde gebunden, sondern fühlen uns vom Reiche des Grenzenlosen begnadet und befruchtet.

Man beachte überhaupt, wie sehr das Licht in der Geschichte der Evangelien eine führende Rolle spielt! Schon die Geburt des Christkinds ist mit Lichterscheinungen verbunden; bei der Kreuzigung verfinstert sich die Erde, aber mit dem Pfingstfest bricht das Licht wieder überwältigend herein.

War nicht die Erscheinung des Heilands überhaupt ein Lichtbesuch aus höheren Welten? Ist nicht alles Göttliche

und Gute vergleichbar dem Berührtwerden durch jenes reinste Element, durch das hellere Licht, das der Todfeind aller Finsternis und aller Kälte ist? Und zieht mit dem Licht nicht zugleich die Wärme und die Liebe in das wieder zum Leben erwachende Herz ein?

Wahrlich, Licht und Liebe und Leben gehören nun einmal im Innersten zusammen. Ihre Schwingungen haften das Weltganze zusammen. Wir werden immer wieder vom Lichte befeuert, erfahren seine mächtigen Offenbarungen wie ein Geschenk von oben, von der göttlichen Sonne, und werden durch diese Berührung zu Lob und Dank gestimmt. Diese Kräfte sind es, die unsere Erde stets umwehen und durchdringen oder befruchten und begnaden. Komm, heiliger Geist, lehr bei uns ein!

## Innenpolitischer Spaziergang.

Der Nationalfeiertag. — Die kommende Reichskoalition. — Amnestie und andere Fragen.

Es ist nicht abzuleugnen, daß die Parteien bis hinauf zu den Deutschnationalen dem neuen Staate, also der deutschen Republik, ihre Verbeugung machten. Und die erste Mitteilung der deutschnationalen Pressestelle nach der Wahl (Sicherheit der Öffentlichkeit das Versprechen, daß Graf Ballesta nach wie vor bereit sei, die Seinen als Reichsminister in die Verantwortung zu senden. Lassen wir die Zweckmäßigkeit solchen Tuns und vielleicht unnötiger Eiferfertigkeit ganz beiseite, so bleibt doch gewiß, daß von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschnationalen eine republikanische Front sich rügte. Die Tatsache besteht! Anders aber ist es mit der Wertung dieser Tatsache bestellt. Es findet sich eigentlich niemand, der die deutsche Republik mit ihren schwarz-rot-goldenen Farben so recht von Herzen liebt und vollkommen sich diesen Symbolen einverleibt. Die Sozialdemokraten gebrauchen das schwarz-rot-goldene Reichsbanner wohl sehr schlaue für ihre Parteizwecke und das deutsche Bürgertum läßt es sich gefallen, aber in ganz entscheidenden Fällen hißt der „Vorwärts“ immer noch die rote Fahne. Und was an Republikanismus erst werden würde, wenn die Genossen einmal die Mehrheit im Reiche bekommen sollten, das wollen wir heute nicht zum Schreien der deutschen Menschheit ausmalen. Unsere Demokraten mögen wohl aufrichtige und schwarz-rot-goldene Republikaner der Weimarer Form sein, doch sind sie kaum verwandt mit den Schwarz-rot-goldenen der 48er Jahre, die bekanntlich national bis auf die Knochen waren, wenn sie ihr „Freiheit, Freiheit, Freiheit“ auch etwas staatsunpolitisch in die Lande schrien. Das Zentrum ist nach dem Ausspruche seines Parteivorstehenden Marx eine republikanische Zweckmäßigkeitspartei, zwar bedeutender, als das kleine demokratische Häuflein, jedoch, in Teilen wenigstens, von der Monarchie nicht weit entfernt. Die mit dem Zentrum angeblich in Arbeitsgemeinschaft lebende bayerische Volkspartei ist weder schwarz-rot-gold, noch republikanisch, wogegen die Wirtschaftspartei alle Börsen offen läßt, zum mindesten aber nicht klar und eindeutig schwarz-rot-gold und republikanisch-gefeuert ist. Die Deutsche Volkspartei hat sich schließlich auf den Boden der republikanischen Tatsachen gestellt, ist dabei aber theoretisch monarchistisch geblieben und zeigte bekanntlich vor der Wahl auf ihren Werbeplakaten den schwarz-weißen roten Regenbogen. Die Deutschnationalen mit den verschiedenen Bauernparteien sind offen für Monarchie und schwarz-weiß-rot, wiewohl sie als Regierungspartei Richtlinien unterzeichneten und ihre Minister die Konzeptionen selbstverständlicher Loyalität gegenüber der Republik machten. Die äußersten Flügel rechts und links stehen ebenfalls anders zu dem Gegenwartsstaate, als es überzeugte schwarz-rot-goldene Republikaner erwarten dürften; und endlich ist der uns vorbildlich überall anerkannte Präsident dieser Republik, Generalfeldmarschall von Hindenburg, so verbunden mit der monarchistischen und schwarz-weißen roten Tradition, daß er seinen republikanischen Pflichten zwar nichts nimmt, aber den alten guten Geist doch sehr gern als Beispiel für die Gegenwart betont.

Zergliedern wir solcherart objektiv und durchaus unparteilich die Stellung des deutschen Volkes in seinen Parteien und Spitzen zur Republik, so ist es ein Widerspruch in sich, den Tag von Weimar, den 11. August, als einen Volksfeiertag empfinden zu sollen, als eine unpolitische Demonstration für den deutschen Staat von heute! Und weil dem so ist, weil uns die Republik bisher nichts anderes wurde als ein Kreis der Pflichten für das Vaterland, so hat der Reichstag wohl eine politische Manifestation gestattet, als er sich jetzt in dieser großen Mehrheit für den Nationalfeiertag des 11. August aussprach, keineswegs jedoch dem deutschen Volk ein Geschenk gebracht, das freud-

gen Widerhall finden wird; oder gar Dank! Im Gegenteil: man erfährt Gewalt, bemerkt Zwang, erkennt die wahre Absicht und wird verstimmt. Deshalb in der Hauptsache, nicht weil die echten Republikaner rar in Deutschland sind, sondern weil die Republikaner der Nach-Revolution das Beste vergaßen, nämlich die Republik mit der Freiheit auszustatten, die die deutsche Staatsumwälzung moralisch rechtfertigen sollte. Wir haben keine freie deutsche Republik bekommen, sondern einen Klassenstaat. Preußen gibt ein Beispiel davon, allwo die Sozialdemokratie reaktionär und unzulässig ist, wie es selbst im „Vollzeitsaat“ des Königs nicht Brauch war. Noch haben wir keinen Grund, Feste der Republik zu feiern. Erstens hat sich diese Republik bisher nicht dem Herzen des deutschen Volkes genähert und zweitens sollte man das Neu-Gewordene erst jeitlich begehen, wenn Deutschland wirklich auch nach außen frei und gleichberechtigt wurde! Nationalfeiertag sei unser Freiheitstag; dann wären wir alle ungezwungen dabei!

In Logik der obigen Darstellung könnte vom Reichstag keine Zustimmung zu den Beschlüssen des Reichsrates zu erwarten sein, selbst von dem augenblicklichen Reichstag nicht. Die Zusammensetzung der Stimmen ist im Reichstage übrigens anders als im Reichsrat, zumal das Zentrum in sich nicht geschlossen zu dieser Frage steht und die Rückfall auf Bayern ein nicht zu unterschätzender Faktor ist. Die Schwierigkeiten mit München könnten möglicherweise bis zu sehr ernstlichen Konflikten gehen, wenn sich der 11. August als Nationalfeiertag wirklich gefeiert verankerte. Was nun, welche Folgen für die Reichsautorität, falls Bayern sich weigerte, solche Befehle zu erfüllen? Waffengewalt um einen Gegenstand, der nicht einmal mit dem Empfinden des deutschen Volkes verknüpft? Wir glauben, daß noch viel „Erwägungen“ anrücken werden, ehe der Reichstag Ja und Amen sagt, zweifeln, ob er sich für die Parteiwünsche der Linken aussprechen wird, da auch noch die Verfassungsfrage erschwerend wirken wird.

Denn nicht das Volk, sondern die Politik verlangt nach dem Nationalfeiertag, der ja nicht verfohlen und verbunden, sondern Volk von Volk trennen soll! Große innenpolitische Geschehnisse werfen ihre Schatten voraus. So ist es nicht ausgeschlossen, daß bei den Verhandlungen über die Bildung der neuen Reichsregierung auch der Nationalfeiertag eine größere Rolle spielen wird. Was die zu erwartende Reichskoalition selbst betrifft, so dürften trotz alledem die genauesten Kombinationen ebenso falsch sein, wie die gewagtesten. Zu den letzten zählt bekanntlich die Reichsregierung mit — kommunistischer Unterstützung bezw. Teilhaberschaft. Das ist natürlich mehr als ein Witz, obgleich es heißt, daß die Kommunisten Ordre bekommen hätten, recht brav zu sein. Die Amnestiefrage winkt ebenfalls verheißungsvoller, denn allerdings in höchst einseitiger Lösung, d. h. unter Ausschluß der „Verbrecher“ von rechts. Die Große Koalition gilt befehlungsgeachtet nach wie vor als die wahrscheinlichste, mein, gewisse. Nach dem Feste wird ein Kampf zwischen der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten um die Kompromisse der Koalition einlefen, der zu beobachten sehr interessant zu werden verspricht; ein Kampf auch zwischen den Herren Scholz und Stresemann. Das Zentrum und die Deutschnationalen könnten dabei vorläufig als stille Zuschauer auftreten, könnten aber auch in den Entscheidungen energischer nachhelfen. Das hängt insbesondere davon ab, ob das Reichsschulgesetz zum Märchen wird oder zur neuen Grundlage der im Reichstag tätigen positiv christlichen Parteien. Betrachtet man die Dinge richtig, so sind sie doch schwieriger, als man zunächst meint. Leicht würden sie eigentlich nur, wenn die bürgerlichen Parteien des neuen Reichsparlaments nicht mehr Wert darauf legten, beim deutschen Volke ernst genommen zu werden.





# Bahnhofswirtschaft Bischofswerda



Sonntag (1. Pfingstfeiertag) und  
Montag (2. Pfingstfeiertag) findet  
von nachmittags Punkt 5 Uhr an

## das beliebte Familien-Künstlerkonzert

statt, ausgef. von nur erstklass. Dresdner  
Künstlern. Küche wie bekannt: Reichlich,  
preiswert und gut. Gleichzeitig empfehle  
ich meine Waldmeisterbowle, das Lieblingsgetränk der Damen, aus frischem  
Waldmeister hergestellt. Siphons sende in jeder gewünschten Füllung ins Haus.  
Meine Autos stehen dem geehrten Publikum Tag und Nacht am Bahnhof zur  
Verfügung. Bitte Telefon 54 anrufen.  
Hochachtungsvoll **Georg Dittmar.**

# Erbgericht Ober-Putzkau

1. Pfingstfeiertag, von 6 Uhr abds. an:

## Feiner Fest-Ball

Einweihung der künstlerischen allerneuesten Saalbeleuchtung  
Einzigartig in der ganzen Umgebung

Starkbesetzte Musikkapelle. - Küche und Keller bieten das Beste.  
Empfehle den werten Pfingstgästen sowie Ausflüglern meine geräumigen  
Lokalitäten zur freundlichen Einkehr. Mietautos zu jeder Tageszeit im Hause.  
Um zahlreichen Zuspruch bitten **Walter Taubmann und Frau.**

# Kmochs Gasthof

Schönstes Ausflugslokal **Demitz-Thumitz** Am Fuße des Klosterberges

1. und 2. Pfingstfeiertag **Zwei** von nachmittags 4 Uhr an: **große**

## Fest-Bälle

Reichhaltige Speisekarte / Bestgepflegte Biere u. Weine  
Zum fröhlichen Feste laden von nah und fern ganz ergebenst ein  
**Erich Kmoch und Frau.**

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser allseits  
verehrter

## Herr Max Röttschke

Werkmeister,

aus Wilthen.

Wir betrauern in dem Dahingeshiedenen einen Kollegen und  
Vorgesetzten, dessen Pflichttreue und unermüdete Schaffensfreudig-  
keit, vereint mit edelster Gesinnung, uns ein bleibendes Vorbild  
sein werden.

Sein Andenken wird immer in uns fortleben.

Die Angestellten und Arbeiterschaft  
der Firma Max Sommer.

Neukirch (Lausitz), den 26. Mai 1928.

Heute morgen 1/5 Uhr verschied unerwartet nach kurzem, aber schwerem Leiden  
infolge Lungenentzündung unser lieber Schwager und Onkel, der

Werkmeister

## Herr Max Röttschke

aus Wilthen

im frühen Alter von 44 Jahren.

Wir betrauern tief den Verlust eines allseitig pflichttreuen und geschickten Mannes,  
der durch seine 20jährige Tätigkeit unserem Betriebe unschätzbare Dienste geleistet hat,  
Sein vornehmer Charakter und sein hilfsbereites Wesen, auch im Kreise der Beleg-  
schaft, werden dem so früh von uns Gegangenen immer ein ehrendes Gedenken sichern.

In tiefem Schmerze  
Familie Max Sommer.

Neukirch (Lausitz), den 24. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am 2. Pfingstfeiertag nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

# Erbgericht Schmiedefeld

1. Pfingstfeiertag:  
Starkbesetzte

## Ball-Musik.

Anfang 7 Uhr  
wogu ergebenst einladen  
**G. Geißler und Frau.**



Bier- und  
Speise-Haus  
Dresden  
Schloßstr. 23  
Ausschank  
echter Biere  
Reichhaltige  
Mittags- und  
Abend-Spei-  
sekarte.  
Inhaber: **Gustav Hanlde.**

## Milchverkauf in Flaschen

wird geeignete Person in einem  
Industrieort gegen Gewinne  
beteiligung gesucht.  
Preis u. Wagen wird gestellt.  
Angebote unt. „Milchverkauf“  
an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

## Zum Jahrmart in Steinigtwolmsdorf

empfehle J. G. Schtekel'sche  
**Stahlwaren**

Um gütigen Zuspruch bitten  
**Otto May, Langenwolmsdorf.**  
Größterer

## Raum,

eventl. mit Nebenräumen im  
Eigentum in guter Geschäfts-  
lage in Industrieort, Bahn-  
schloßwerda-Jittau, günstig zu  
vermieten. Gest. Anfragen unt.  
„Raum 1000“ an die Ge-  
schäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## Wohn- und Schlafzimmer

an Herrn oder jüngeres Ehepaar  
eventl. auch mit Kochgelegenheit  
in Nähe Bischofswerda (Witten-  
grundstück) sofort zu vermieten.  
Offerten unter W. Schl. 23 an  
die Geschäftsstelle ds. Bl. erbet.

## Gute Ideen

bringen Vermögen  
Kauflärende Broschüre über  
Patent- u. Gebrauchsmuster  
Anmeldungen umsonst.  
Verkauf von Erfindungen.  
Eigene Ausstellung zu den  
Leipziger Messen. Verlangen  
Sie Vorschläge vom  
Patent- und Verwertungsbüro  
**Arthur Priemer G. m. b. H.**  
Leipzig C 1, Ditttrichring 8/206

## Motorrad,

NSU, gut erhalten, preiswert  
zu verkaufen. Näheres bei  
**Hauisch, Großharthau,**  
Dresdner Straße.

Das dies  jährige

## Königsschießen der Priv. Schützengesellschaft

findet Pfingsten in althergebrachter Weise statt.  
Montag und Dienstag, den 28. **Auszug**  
u. 29. Mai, nachmittags 3 Uhr:  
2. und 3. Pfingstfeiertag:

## Große öfftl. Ball-Musik

Dienstag, vormittags 10 Uhr:  
**Königsfrühstück**  
Abends Einführen der Könige  
und Marschälle.  
Mittwoch, nachmittags 3 Uhr:  
**Königs-Kaffee**  
mit Losverkauf,  
wogu die Könige und Marschälle die hierzu  
berechtigten Damen zu recht zahlreichem Besuche  
ergebenst einladen.

## Der Königsschützen-Ball

findet am Mittwoch, den 30. Mai, von abends  
9 Uhr ab statt.  
Donnerstag, nachmittags 5 Uhr: Verlosung.  
Zu diesen Festlichkeiten werden alle Ehren-  
mitglieder, passiven und aktiven Schützenbrüder,  
sowie Freunde und Gönner der Gesellschaft  
aufs herzlichste eingeladen.

Das Direktorium  
und Offizierskorps

# Restaurant „Stadtbad“

In meinen renovierten Räumen, Garten  
und Veranda findet am 2. Pfingstfeiertag:

## Früh-Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle, statt.  
Anfang 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr.  
**Richard Preusche und Frau.**

# Hotel Goldne Sonne

1. und 2. Feiertag,  
von 5 Uhr an:

## Großer Fest-Ball

# Goldner Löwe

## Der vornehme Ball

auf beiden Sälen!  
Erstklassige Jazzkapelle!  
Es laden freundlichst ein **M. Tharang und Frau.**

# Erbgericht Weickersdorf

## Ballmusik

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag  
Freundlichst ladet ein **C. Hartmann.**





# Bürger-Kasino Neukirch L. I.

1. und 2. Pfingstfeiertag, nachmittags ab 4 Uhr:  
**Großes Garten-Freikonzert**

In den renovierten Räumlichkeiten das beliebte

## Künstler-Konzert

ff. Kaffee und Kuchen. Preiswerte Küche. Gutgepflegte Biere und Weine.

NB. Empfehle den geehrten Vereinen meinen neuverrichteten staubfreien schattigen Garten mit neuer großer Veranda zur Abhaltung von Sommer- und Gartenfesten, sowie Preisschießen auf dem 16 Mtr. langen Schießstand zur gefl. Benutzung. Neues Kinderkarussell und Schaukel stehen unentgeltlich zur Verfügung! Autovermietung im Hause! Hierzu laden freundlichst ein  
 Karl Stephan und Frau.

Wo treffen sich Feiertags alle tanzlustigen Damen und Herren?  
 In der führenden Tanzstätte des modernen Tanzes

## Goldene Krone

Neukirch (Lausitz) Bahnhofs Ost  
 Neukirch (Lausitz) Bahnhofs Ost

An beiden Pfingstfeiertagen:

# 2 große Fest-Bälle!

Immer noch spielt das in der Oberlausitz beliebte Tanz-Sport-Orchester Dresden  
 Verführtes Orchester. Stimmung - Gesang - Humor. Anfang 4 Uhr

In den Gasträumen:

## Stimmungs-Konzert! / Dielenbetrieb!

Am 2. Feiertag, vormittags 11-1 Uhr:

## Frühstücken-Konzert

von beiden Kapellen. Küche und Keller bieten das Beste.

Unsere sehr geehrten Gäste einige genussreiche Stunden versprechen zu können  
 laden freundlichst ein  
 i. D. Richard Taschepich und Frau.

## Kurhotel Georgenbad Neukirch West

Montag, 2. Feiertag:

## Großes Frühkonzert

Anfang 6 Uhr.

An beiden Feiertagen, ab 3 Uhr:

## Feine Reunion

## Hotel „Zum Stern“ Neustadt / Markt

bringt seine vollkommen renovierten Lokale für die Feiertage in frdl. Erinnerung.  
**Anstich von echtem Wöllnitzer Lichtenhainer sowie Hainespäther und Kulmbacher, Ananasbowlie Weine in Krügen und Schoppen** zu angemessenen Preisen. Küche und Keller bieten in bekannter Güte alles der Saison entsprechend. / Am 2. Feiertag: Auszug der weltbekannten Schützen-gesellschaft. / Verschließbare Auto-garagen u. Aufbewahrung von Fahrrädern. Es empfiehlt sich  
**Max Hempel**

## Gasthof Kyffhäuser Großharthau

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag  
 von nachm. 5 Uhr an

## ff. Ballmusik

Speisen und Getränke in bekannter Güte. Ausschank des berühmten Weihenstephan aus der ältesten Brauerei der Welt. Es laden freundl. ein  
 Max Thiele u. Frau.

## Gasthaus z. Grünen Tanne Putzkau

empfeilt zu den Pfingstfeiertagen seine freudl. Lokalitäten sowie seinen schönen Garten Gutgepflegte Biere, Kaffee und Kuchen. Karussellbelustigung für Kinder Um gütigen Zuspruch bittet  
 Richard Petzold.

## Hübelschänke Ober-Putzkau

Den 1. Pfingstfeiertag, von nachmittags 4 Uhr an:

## Garten-Frei-Konzert

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt

## Nach dem Konzert Ball-Musik

gespielt von der konzertgebenden Kapelle.

Den 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 4 Uhr an:

## Ball-Musik

Flotte Bedienung!

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt

Freundlichst laden ein  
 Uwin Stange und Frau.

## Gasthof zur Erholung Demitz-Thumitz

Sonntag, den 1. und Montag,

den 2. Pfingstfeiertag:

## Feine Ballmusik

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Hierzu laden herzlich ein  
 Paul Beyer und Frau.

## Gasthof zum Demitz-

Größe und modernste Tanzstätte herrlicher Umgebung.



## Sächs. Reiter Thumitz

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

u. Montag, den 2. von 4 Uhr an:

## Feiner Festball

ausgeführt von meiner bekannten Stimmungskapelle Küche und Keller in bekannter Güte

Zum Feste laden freundl. ein  
 Paul Weber u. Frau.

## Gasthaus Ober-Schmölln

Schönste und beliebteste Tanzstätte der Umgebung.

Sonntag, den 27. Mai,

zum 1. Pfingstfeiertag:

## Großer öffentlicher Ball

Starkbesetztes Orchester.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein  
 Moritz Steglich u. Frau.

## Gasthof z. Erbgericht Ringenhain

Sonntag (1. Pfingstfeiertag):

## Feine Ballmusik

in dem schön dekorierten Saale.

Original Jazzband.

In den Gasträumen:

## Unterhaltungsmusik

Anfang 6 Uhr.

Ergebenst ladet ein  
 Mulda verw. Richter.

## Erbgericht Goldbach

1. Pfingstfeiertag

## Feiner Ball

Hierzu ladet ergebenst ein  
 Martin Schäfer.

## Erbgericht Großdrebniß

Am 2. Pfingstfeiertag:

## Ballmusik

wozu freundlichst einladet  
 Fritz Hilmes.

## Gasthaus z. Klinke / Bretnig /

Am 1. Pfingstfeiertag, von nachmittags 5 Uhr an:

## Feiner Ball

Tausendflammenkugel.

Ergebenst laden ein  
 D. Eisold und Frau.



## Großes Preisschießen

am 1. und 2. Pfingstfeiertag auf dem Schießstand N.-Putzkau.

Anfang nachm. 2 Uhr

## \* Wertvolle Preise \*

Jedermann ist herzlich willkommen.  
 Kleinkaliber-Schützenverein Putzkau.

## Kagers Gastwirtschaft Stacha

Den 1. Feiertag:

Das beliebte Prämien-

## Pfingst-Schießen

Hierzu ladet ergebenst ein  
 S. Kager.

## Gasthof Neuer Anbau

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

## Feiner Ball.

Von 5-7 Uhr Tanz frei.

Ergebenst ladet ein  
 Hedwig verw. Hanse

## Erbgericht Schönbrunn

Am 2. Pfingstfeiertag:

## Feine Ball-Musik

Ergebenst ladet ein  
 Erwin Schözig.

## Gasthof Niederburlau

Sonntag (1. Pfingstfeiertag):

## Großer Ball

Anfang 4 Uhr.

Freundlichst laden ein  
 E. Kager und Frau.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung beehren sich anzugeben

**Richard Gäldner  
Traudchen Gäldner**  
geb. Otten.

Bischofswerda      Gerresheim  
26. Mai 1928.

**Fritz Fischer**  
Lehrer  
**Käte Fischer**  
geb. Heinrich

beehren sich ihre Vermählung anzugeben.

Dresden      Demitz-Thumitz  
26. Mai 1928.

**Max Schlegel  
Elsa Schlegel**  
geb. Beyer  
Vermählte

Amsdorf      Demitz-Thumitz  
Pfungsten 1928.

**Ernst Bielig  
Margarete Bielig**  
geb. Gargula  
Vermählte

Dresden      Demitz  
Pfungsten 1928.

**Frida Schönweiß  
Paul Mager**  
grüßen als Verlobte

Bischofswerda      Pulsnitz  
Pfungsten 1928

**Elisabeth Paulisch  
Wilhelm Horn**  
Verlobte

Bischofswerda, am 28. Mai 1928.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt

**Gertrud Wolf  
Martin Lehmann**

Demitz-Thumitz, Pfungsten 1928.

Die Verlobung ihrer Kinder **Johanna und Martin** beehren sich bekanntzugeben

**Kaufmann  
Bernhard Schmidt u. Frau**  
Olga geb. Böhme.

**Rittergutsbesitzer  
Clemens Striegler u. Frau**  
Thekla geb. Hentschel.

Bischofswerda (Sachsen)      Pfungsten 1928

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Schmidt** zeige ich ergebenst an.

**Martin Striegler.**

Rittergut Motterwitz bei Tanndorf a. d. Mulde

**Restaurant Amtshof**  
Bischofswerda Sa.

empfiehlt für die Feiertage seine behaglichen Lokalitäten. Gutgepflegte Biere, gute Küche und ff. Weine

Hans Trommler u. Frau

**Stadtkeller**  
Bischofswerda  
Am Markt :-: Ruf 489

empfiehlt zu den Pflugstfeiertagen seine behaglichen Räumlichkeiten

Sonder-Ausschank des berühmten **Weihenstephan-Bräu**  
Pilsner Urquell, Tucher und Radeberger in vorzügl. Qual.

Siphonversand. Prima Küche Eig. Fleischerei. Klubzimmer

Um gütig. Zuspruch bitten O. Ludewig u. Frau

**Herzlicher Dank.**

Anlässlich der uns besuchten Drillinge sind uns in hochherziger Weise zahlreiche Beihilfen gesendet worden. Es drängt uns, den edlen Gebern hierdurch unsern **herzlichen Dank** auszusprechen; es ist uns leider nicht möglich, allen persönlich zu danken.

Goldbach, den 26. Mai 1928.

**Otto Hofmann u. Frau.**

**„Amfelschänke“**  
1. Pflugstfeiertag  
**Frühkonzert**  
Anfang 1/8 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung im Saal.

An beiden Feiertagen:  
**Feiner Ball!**  
**Erbgericht Bühlau.**  
Montag, den 2. Feiertag:  
Feine **Ball-Musik.**  
Anfang 1/8 Uhr.  
Freundlichst laden ein  
G. Wandrich u. Frau.

**Wohnungsaussch.**  
Biete: Große Wohnung in Ramens, monatl. 16 Mk. Suche: Mittlere oder ebensolche in Bischofswerda. Adresse: August Haase, Ramens Co., Kaserne, Mannschafthaus 1, Wohnung Nr. 72.

Ihre Verlobung beehren sich, zugleich im Namen beider Eltern bekanntzugeben

**Frieda Henke  
Richard Petschel**

Neukirch      Bautzen  
Pfungsten 1928

**Dorle Kurzweil  
Karl Brand**

beehren sich ihre Verlobung anzugeben.

Bischofswerda, Sohland a. d. Spree  
Pfungsten 1928

**Hanni Dehold  
Walter Socht**  
Verlobte.

Großharthau      Pfungsten 1928

**Gretel Herrguth  
Walter Voigt**  
Verlobte

Pohla      Welckersdorf  
Pfungsten 1928.

Unserer hochverehrten Kundschaft von Stadt und Land wünschen wir ein **recht frohes und gemütliches Pflugstfest!**

Sanitäts-Drogerie, Farben- und Photo-Haus  
**Karl Ign. Schneider, Albertstr. 2**

**Statt Karten!**  
Die Verlobung ihrer Tochter **Else** und ihres Sohnes **Georg** geben hierdurch bekannt

Bruchmeister **Max Pfüller und Frau**  
Marta geb. Schramm

Bürgermeister **Oskar Winkler und Frau**  
Emma geb. Kaiser

Demitz-Th.      Pfungsten 1928

**Else Pfüller  
Georg Winkler**  
Verlobte

Schwepnitz i. S.

Die Verlobung ihrer Kinder **Dorothea und Hermann** geben hiermit bekannt

Oberpostsekretär I. R.  
**Richard Handrich u. Frau**  
Cäcille geb. Schumann

Frau **Auguste verw. Rittmeier**  
geb. Chassée

Bischofswerda      Hildesheim  
Pfungsten 1928

Meine Verlobung mit Fräulein **Dorothea Handrich** beehre ich mich anzugeben.

**Hermann Rittmeier**  
Dentist

Leipzig  
Pfungsten 1928

2. 2

U  
Gewit  
hereln  
lichte  
ruhigt  
te n b  
vorjäh  
finster  
Bon 1  
der St  
gericht  
molten  
Bäche

In  
am W  
Stadi  
das Ich  
am R  
hatte.  
wurde  
durch  
Gewitt  
B  
jen. T  
den Bo  
In  
ren Ge  
hellen  
nieder.  
In  
des Bl  
iraf der  
zu zünd  
ein W  
dem B  
werden

**Im**  
No  
Unter  
Umfaß  
„Dresd  
„W  
auf das  
haben r  
Pfenig  
erfolgt  
Heberfe  
wie die  
bide St

**Das**  
Der  
Erde. H  
ten, und  
hätten d  
sammeng  
been schä  
von dem  
gen.  
Die  
und wann  
den Arm  
es ihm so  
Lein  
den Brud  
Körper w  
Gege  
wenig ab  
Hier  
Wahl un  
Nach  
schwellend  
die wie f  
laufchten  
nichts, der  
Am 8  
benachbar  
Boare zur  
Lönen ein  
Die b  
Schar in  
Lein  
Ludw  
einem fri  
Blüht  
Sein  
von Toten  
Die K  
der Wirt  
Trank ein  
Nach  
Er ja  
ihm eigen  
und eine P  
Währ  
braut, die

Holl e  
nach Lud  
Kann  
dibaten H  
dem Antip  
lieh?







# Hofgericht Neutirch Laus.

## 1. Pfingstfeiertag feine Ball

der  
Anfang 6 Uhr des Kasino junger Landwirte. Anfang 6 Uhr  
Bringe an beiden Festtagen meine freund-  
lichen Lokalitäten und vornehmen  
**\* Dielen-Betrieb \***  
\* \* empfehlend in Erinnerung \* \*  
Hierzu laden freundlichst ein **Ulwin Scholze und Frau.**

# Kasino junger Landwirte Bischofswerda u. Umg. Partie in das Zittauer Gebirge

am 31. Mai 1928

Abfahrt ab Bischofswerda 5<sup>00</sup> Uhr — Ankunft in Bischofswerda 6<sup>15</sup> Uhr den 1. Juni  
Zugangsklasse:  
Ab Bischofswerda 5<sup>00</sup> Uhr betrifft: Geismannsdorf, Rammenau, Hauswalde, Burkau, Stacha und  
Umgebung, Schönbrunn, Goldbach, Frankenthal, Großharthau,  
Schmiedefeld, Drebnitz, Weidersdorf, Belmsdorf, Ottendorf,  
Wilskau.  
Ab Schönbühn 5<sup>00</sup> Uhr betrifft: Tröbigen, Cossern, Raundorf.  
Ab Buzhau 5<sup>15</sup> Uhr betrifft: Nieder- und Oberpuffau.  
Ab Neukirch-Df. 5<sup>30</sup> Uhr betrifft: Nieder- und Oberneufirch.  
Ab Witzsch 5<sup>45</sup> Uhr betrifft: Arnsdorf.  
Anmeldungen werden keine mehr angenommen.  
Blänkliches Erscheinen erwartet. der Vorstand.

## Geldlotterie

Im gänzl. Falle  
Mk. 10000 **Sächsische Krankenhilfe**  
Gewinne im Betrage von **Mk. 48000**  
Loose à 50 Pfg. bei den Staatslotter. Einnahmen und d. Blakate kenntl. Verkaufsst.  
Hauptvertrieb: **Alexander Hessel, Dresden, Weiße Gasse 1.**

# Deutsche Eiche Neutirch

Morgen Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, abends 9 Uhr:

## Arthur Wenzel

der weltbekannte Humorist  
der gezeierte und bejubelte Liebling eines jeden Publikums mit  
seinem Attraktionsprogramm!

Alles wuppt! **Alles wuppt!**  
2 Stunden lachen, lachen nichts als lachen!

## Beginn des Balles 4 Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Balles!  
Eintritt für die Vorstellung 0,50 Mk. einschl. Tanzsteuer.

Den 2. Feiertag von 5 Uhr an:

## Erstklassiges Fests-Ball Flotter Betrieb.

Um gütige Unterstützung ihres Unternehmens bitten  
**Alfred Pagig u. Frau.**

# Kammer-Lichtspiele

Nur noch Sonnabend 1/2 7 und 3/2 9 Uhr. Sonntag 4, 1/2 7  
und 3/2 9 Uhr. Montag 4, 1/2 7 und 3/2 9 Uhr:

Das glänzende Pfingst-Programm:

**Pat u. Patachon** die beliebtesten dänischen  
Komiker in ihrem  
neuesten erfolgreichsten Lachstück:

## Pat und Patachon am Nordseestrand.

7 lustige Akte von Sonntagsänglern u. Gespenstern.  
Kommen Sie! Sie amüsieren sich glänzend! Sie lachen Tränen!

**Wohenschau. | Hilfe Feuer. | Kulmbach.**

Groteske in 2 Akten | 1 Kulturfilm  
Am 1. und 2. Feiertag, 4 Uhr:  
**Große Kinder- u. Familienvorstellung.**

Obiges Programm.

# Gasthof Hänchen

Ausflugsort **Gaußig** Ausflugsort  
// (20 Minuten vom Bahnhof Seiffen) //  
Zum bevorstehenden Pfingstfeste bringen wir unsere  
begehrten Räume und Saal, sowie den staubfreien  
und schattigen Garten für Familienverehr, Ausflüg-  
lern und Vereinen in besondere Erinnerung.  
Küche sorgfamer Wabl und Pflege,  
sowie das Haus der guten und billigen  
Weine und Biere

(Weine in Schoppen und Karaffen)  
An beiden Feiertagen **Feiner Ball.**  
von 6 Uhr ab:  
Um recht zahlreichen Zuspruch bitten  
**Clem. Hänchen und Frau.**

**Greizer Textil-Firma**  
sucht  
einige solide Details, ev. auch  
Haustextilgeschäfte, die zur Ueber-  
nahme der jeweils übrigbleiben-  
den kleinen

**Restcupons**  
(à ca. 5/12 mtr.) in Kleider- und  
Blusenstoffen, Seide und Kunst-  
seide etc. in feinerer Ware zu  
besonders billigen  
Räumungspreisen gegen kleine  
Anzahlungen von 50/200 Mk., je  
nach Größe der Sendung, bereit  
wären. — Bei Aufgabe von Res-  
tungen Näheres durch E. S. 10,  
postl. Dreitz.

Anständiges, arbeitsames, ein-  
taches und liebevolles

## Fräulein

21 Jahre alt, (dunkel-blonder  
Pubikopf), sucht **ebensojahren**  
**Herren** (Witwer mit Kind nicht  
ausgeschlossen, da auch ein Kind  
vorhanden) zwecks spät. Heirat  
kennenlernen (am liebsten wo  
Wohnung vorhanden ist). Off.  
unter „Heirat 10“ an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Älteres Mädchen oder Frau

mit Kochkenntnissen in Geschäfts-  
haushalt per 1. Juni gesucht.  
Näheres Stellenvermittlung

## Kurzweil,

Bischofstraße 19  
Gewandtes junges  
**Mädchen**  
für Geschäft und Haushalt für  
sofort gesucht  
**Saugner Straße 6.**

## Wegen Aufgabe der Bienenzucht

verkaufe ich billig 20 sehr gut  
erhalt. **Normalstöcke** (4 Etagen  
und 3 Etagen), eine 4teilige gute  
**Honigschiebermaschine**, einen  
**Wabenbock**, einen **Waben-**  
**schränk** für 300 Stück Waben.  
18 Stück **Honigwachsrahmen**  
und verschiedene Utensilien.  
**E. Wahode, Oberl.,**  
**Gaußig Nr. 14B.**

## Flachs

aller Art  
dauernd zu kaufen gesucht.  
Geil. Offerten erbeten an  
**Robert Schöne,**  
Steinitzwaldsdorf Nr. 158.

1 **Damenrad,**  
Marke Neumann, Mk. 45  
1 **Herrenrad** „ 35  
1 **Nähmaschine,**  
gut erhalten „ 30  
**Gust. Hofmann,**  
Steinitzwaldsdorf Nr. 206.

## Schlafzimmereinrichtungen

mit Matragen in Birch-  
und Uhorn gemalt  
1 **Küche, komplett,**  
Uhorn gemalt,  
sowie andere Möbel hat preis-  
wert am Lager  
**E. Morgenstern,**  
Eichlerzei, Burkau Nr. 87.

**Wiederverkäufer, Hausierer**  
für leicht verkäufliche Haus-  
haltungsartikel (Patent-Neu-  
heiten) bei gutem Verdienst so-  
gesucht. Angeb. unt. **Ch. 885**  
an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

## Dunkelfüchse,

2 starke ja. 7 jährige  
Düne und Oldenburger, in Vier-  
handlung gegangen, weil Wäfler  
nicht vertragen, abzugeben  
**Dresden-N., Schönitz-Str. 3,**  
Telephon 50287

## Ehrentklärung.

Die von mir öffentlich aus-  
gesprochene Beleidigung geg.  
Frau **Käte Teich**, hier,  
Nr. 36, nehme ich hierdurch  
als unwahr zurück und  
warme vor Weiterverbreitung.  
**Frau Hedwig Neumann,**  
Steinitzwaldsdorf Nr. 36.

## Pferd,

Mittelsl. unterj. mitteljähriges  
g. Zieher, etw. pflastermilde, nur  
an Landwirt billig abzugeben  
w. auch ins Futter. Offert. unt.  
**E. 172 an Max-Dresden-N. 1.**

## Ein schweres gutes Arbeitspferd,

Belg. Rotsch, gut. Weine, ganz  
sehr Zieher in Brauerei geg.  
unter Bar., auch 50 u. 100 Str.  
Tafelwagen zu verkaufen.  
**Dresden-N., Hellerstraße 1.**  
Kleine, mittlere oder große  
**Wirtschaft,**  
eventl. auch kleines Gut zu  
kaufen gesucht. Angebote unter  
**W. 675** an die Gesch. ds. Bl.



# Auto-Droschken-Verkehr

Standplatz Am Bahnhof und Bismarckstr. 3 Bischofswerda  
Fernruf bei Tag und Nacht 210

# Automobilhaus Erwin Richter

# Erbgericht Schmölln



Montag, den 2. Pfingstfeiertag,  
von nachmittags 5 Uhr an:

## Feiner Ball

Hierzu laden ergebenst ein

Große's Erben.

# Erbgericht Pöhla

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:

## Großer öffentl. Festball

Anfang 1/2 8 Uhr



Montag, den 2. Pfingstfeiertag:

## Großes Preiskegeln

Anfang 1/2 4 Uhr

Um gültigen Zuspruch bitten

Otto Naumann und Frau

# Erbgericht Steinigtwolmsdorf

Sonntag, den 27. und Montag, den 28. Mai:

## 2 große öffentl. Pfingstbälle

Großes Orchester!

Dienstag, den 29. Mai

zum altbekannten Pfingst-Jahrmarkt  
von nachm. 4 Uhr ab:

## Ext. = Ball = Musik!

Streich- und Blasorchester. Hochbetrieb  
Reiche Speisenauswahl. ff. Hainpacher

Zu regem Besuch freundl. einladend, zeichn. hochachtungsvoll  
Alfred Lehmann

# Gasthof Medewitz

Sonntag, d. 1. u. Montag, d. 2. Pfingstfeiertag:  
An beiden Tagen:

## Feine Ball-Musik

Eintritt: Damen 50 Pfg., Herren 1 Mark mit Steuer.  
Tanz frei.

Freundlich laden ein Emil Glaser u. Frau.

# Erbgericht Rammenau

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:

## Feiner Fest-Ball!

Ergebenst ladet ein Anfang 7 Uhr. U. Hanewald.

# Gasthof zum Elefanten

Rothnaupflitz

An beiden Feiertagen von 6 Uhr an:

## Feiner Festball

Ergebenst laden ein Bruno Schuster und Frau.

# Gasthof Mittel-Burkau

2. Pfingstfeiertag, von abends 7 Uhr an:

## Starkbes. Ball-Musik

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
R. Schuster.

# Gasthof Stacha

Montag, den 2. Pfingstfeiertag:

## Feine Ballmusik

Anfang 7 Uhr.

Um gültigen Zuspruch bitten R. Schickertang u. Frau.

# Lerchenberg

Helgersdorf

Pfingst-Montag, den 28. Mai:  
Großes

## Frühkonzert

Anfang 6 Uhr. Eintritt frei!

## Anschließend Tanz!

Es laden freundlichst ein Josef Richter und Frau

# Gasthaus Waldesgrün

Röderbrunn am Hochstein

empfehl. zu den Pfingstfeiertagen  
den geehrten Ausflüglern  
seine freundlichen  
Lokalitäten

Um gültigen Zuspruch bitten Max Gäßler und Frau.

Pfingstmontag (d. 28. Mai 1928)

ausgef. d. D. Sammler-Clubkapelle

**Kurkonzert**  
im Park.  
Reunion  
Anfang  
4 Uhr.

Bei angest. Wetter im Kurhaus

Johannisbad | Schmiedewitz bei Rammenau

# Gasthof

## z. Erbhergericht Geißmannsdorf

An den Pfingstfeiertagen:

## 2 große Fest-Bälle

Anfang 7 Uhr

Erstklassige Kapelle

Küche und Keller bieten das Beste

Um gültigen Zuspruch bitten Kurt Klahn und Frau

# Erbgericht Lauterbach

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:

## Ball-Musik

Ergebenst ladet ein Anfang 7 Uhr. Alma verw. Grügner.

# Gasthaus Heilerer Blick Burkau

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag,  
von früh 8 Uhr an:

## Preis-Schießen.

Wertvolle Preise.

Nachmittags von 2 Uhr an:

## Gr. öffentl. Gartenkonzert

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Hierzu laden von nah und fern ein  
P. Walther u. Frau. Radfahrverein „Sagonia“ Burlau.

# Schurig - Baude

Weißer Höhe

Am Montag, d. 28. Mai 1928,  
(2. Pfingstfeiertag): Großes

## Extra-Frühkonzert

ausgeführt von Bautzner Künstlern. (à la Kur-  
kapelle Schandau.) Starkbesetzte Kapelle.  
Anfang 1/2 7 Uhr.

Ergebenst laden ein  
der Besitzer, Alwin Schurig, die Kapelle.

Hallo! Wohin? Nach der Hallo! Wohin?

# Wacht am Rhein

Oberottendorf

Empfehle zu den Feiertagen  
meine herrlich dekorierten  
Räume zur freundlich. Einkehr.  
ff. Küche, zum Kaffee selbstgebackenen Kuchen  
ff. Waldmeisterbowle, div. Weine, gutgefl. Biere.

## Musikalische Unterhaltung!

mit Tanzgelegenheit

Für alles ist bestens ge-  
sorgt und ladet freundlichst ein Familie Schelzig.

# Waldhaus

Steinigtwolmsdorf

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

## Großes Garten-Konzert

Anfang nachmittags 3 Uhr  
Eintritt frei. • Hierzu laden freundlichst ein  
Martin Paul u. Frau.

# Gasthof Erholung

Großharthau

Montag, den 2. Feiertag:

## Feiner Ball

Anfang 7 Uhr  
wozu freundlichst einladet Alwin Thomshke

# Erbgericht Klein-Drebitz

Den 1. Pfingstfeiertag:

## Starkbesetzte Ball-Musik

Freundlichst ladet ein Bruno Gnau.

# Turnhalle Bühlau

1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr:

## 1. Konzert

des Schalmien-Klubs z. Bühlau

## Anschließend: Ball

Eintritt einschließl. Steuer 75 Pf.  
Hierzu ladet freundlichst ein der Wirt.

Don  
zu den  
und die  
Donau-  
Bezirke  
Sigmari  
zu den  
refarber  
färben  
Wege,  
bestimm  
nicht ve  
Bücher  
zu tun g  
zulegen.  
reßbraun  
an den  
das Fell  
kurz und  
Der Kot  
gierlich u  
verhältnis  
Augen b  
Reine h  
Unsere  
körperfor  
Das Gut  
700 Liter  
damit tr  
den and  
ziel geh  
Sprung  
Aufsicht  
Dun  
nahmen  
bewahrt,  
gegen an  
flüsse w  
vor allen  
schaffen,  
zur Blu  
Judeten  
wird.  
darauf g  
mäßiger  
material  
Judeten  
eine gef  
des Schla  
Heimat  
ausschließ  
gehalten,  
gebirgiger  
recht in  
besteht St  
gang, der  
selbst un  
oft bis in  
ausdehnt.  
mit grobe  
umher un  
Kräutern  
einen gef  
der alle  
Leichtigkeit  
fähigkeit  
Biege ist  
Freiheit u  
Deshalb ist  
Defen an  
wie das  
selbst in  
fast aussch  
Die Stall  
den neuze  
das Verfa  
der Biege  
wegung al  
Aufenthalt  
die Masse  
besonders  
auch den  
die Wälder  
die Biege  
frische Luft  
ab und se  
krankheiten  
im Stalle  
wenigstens  
angebrachte  
ist überhan  
und Sorg  
Hausgenos  
Jugend m  
zu deren  
Wie in  
alles mit  
auch die  
Beachtens  
lächter sich  
Beitritt zu  
einer geei  
guten Bud  
im Judete  
eingesehen,  
lesung in  
drücken den  
Nest sind  
Judziele  
lehrung ab  
sehr viel g





**Kreditanstalt  
Sächsischer Gemeinden  
Dresden**

Wir empfehlen als Kapitalanlage  
unsere mündelsicheren

**Goldkreditbriefe  
Goldpfandbriefe**

Abgabe zum jeweiligen Tageskurs und Auskunft bei Sparkassen, Girokassen und allen Banken sow. bei der Anstalt in **DRESDEN - A., Ringstraße 27.**

M  
Ö  
B  
E  
L



M  
Ö  
B  
E  
L

Zahlungserleichterung  
120 Zimmer am Lager  
**Braut-Ausstattungen**  
Burgplatz 2 / Schloß Ortenburg  
Fernsprecher 2337 / Ausstellung Gewandhaus  
**Clemens Schmidt.**  
Bautzen.



**Radfahrer  
Achtung!**

Bei Bedarf eines guten Fahrrades, besichtigen Sie unverbindlich mein enormes Lager. Sie finden nur die anerkannt best. Qualitätsmarken, zu äußerst günst. Preisen u. Zahlungsbedingungen. Reparaturen preiswert.

Großes Lager in Nähmaschinen u. Sportwagen  
**Martin Schreier \* Fahrradschlossermeister**  
Schmiedegasse 2

**Auf Teilzahlungen**

empfehle  
**Fahrräder u. Nähmaschinen**  
bestbewährte Fabrikate.  
Gut sortiertes Lager - Billigste Preise

**Alwin Andrick, Neukirch (Lausitz)**  
Hauptstraße.



**Landgurkenpflanzen!**

**Sommers Erfolg**  
(elgene Züchtung) geschützt auf äußerste Widerstandsfähigkeit gegen nasse und kalte Witterung, mit Topfballen, gut abgehärtet, welche ungefürt u. freudig weiter gedeihen. à Stck 20 Pf., 10 Stck. 1.80 Mk.  
Diese sind von allen Versuchsabnehmern 1927 allgemein anerkannt und in meiner Anlage von allen Besuchern staunend bewundert worden. Zur Befestigung meiner Anlage lade ich ergebenst ein.  
**Alwin Sommer, Gartenbaubetrieb Taschendorf,**  
Post 11911 I. Sa.

**Kirschen-Verpachtung!**

Die diesjährige Kirschenungung der Gemeinde **Coblentz** bei Göda soll am **4. Juni 1928** vergeben werden. Beschlossene Gebote sind bis zum **4. Juni, 11 Uhr**, bei dem Bürgermeister abzugeben. Bedingungen liegen daselbst aus. Öffnung der Gebote **1/2 12 Uhr**  
**Der Bürgermeister.**

**WOLFFRAMM  
PIANOS  
FLUGEL**

erstklassig / preiswert  
Kassenskonto

Verlangen Sie unverbindl. Katalog u. Angeb. über mein denkbb. bequemes Teilzahlungssystem

Pianofortefabrik  
**H. Wolfframm**  
Dresden, Ringstraße 18.  
Viktoriahaus, Alleeseite.  
Pianos versch. Fabrikate  
von 900 Mk. an.



**Rauchtobake  
C. Paulisch & Sohn**

allseitig bevorzugt  
4x verstellbare

**Döfeln-  
u. Kubfummete**

D. R. G. M.  
B. Zeitz, Sandenheim/Spree.  
Verkauf in Bischofswerda:  
bei Herrn Sattlermeister  
**Richard Berge,**  
Kamener Straße.

**Eisu-Me-Betten**  
Stahlmattzen, Kinderbetten  
günst. an Priv. Katal. 793 frei.  
Eisenmöbelfabr. Suhl. Thür

**MARKSCH  
PLISSIERT STOFFE**

Annahme: Neukirch II (Laus.) Fa. Höfer & Förster,  
Südsir. 2, Wahrsdorf/Laus., Johann Bitterlich, Nr. 77,  
Steinigtalwoldsdorf u. L. Fritz Schuster.



**Zu spät,  
den Auftrag  
habe ich schon!  
In Zukunft:  
Fahr' D-Rad**

Deutsche Industrie-Werke Aktiengesellschaft  
Berlin-Spandau

Generalvertreter:  
**Carl Gast, Bautzen, Holzmarkt 27**

**Jüngerer Ehepaar**

Angestellter, sucht zwei leere oder möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote erbitte unter **N. 93** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Stubenwagen**

aus bestem Material, in neuzeitlichen, ansprechenden Formen, mit kräftigem Unterbau, hohen Speichenrädern oder niedrigen Vollwalzen, ungarniert oder auch mit geschmackvoller, waschbarer Garnierung. kaufen Sie preiswert und vorteilhaft bei  
**Herbert Krietsch, Bautzen, Tuchmacherstr. 18.**



**OPEL  
DER GROSSE WURF  
MODELL  
EUROPA**

Mit einer Sieghaftigkeit ohne gleichen hat Opels neuer Sechszylinder seine Bahn genommen. Ganz besonders im Ausland - wo auch immer er erschien: auf den Ausstellungen von Amsterdam, Kopenhagen, Wien, Genf - überall hat er solche Fülle der Bestellungen auf sich gezogen, daß das Werk Mühe hat, nachzukommen. Der Opel 2 Liter Sechszylinder ist der **WAGEN EUROPAS** geworden, der Wagen, der die Eigenart europäischer Verhältnisse wie kein anderer getroffen hat. Gebrauchswagen, der höchste Leistungen mit höchster Wirtschaft verbindet, und Luxusfahrzeug zugleich, das im Gegensatz zum Massenfabrikat jedem persönlichen Wunsche schmeichelt: diese besondere Mischung - im Opel Sechszylinder ist sie **Tat geworden.** Er hat daher den Namen „EUROPA“ erhalten.

**Wohnungs-  
Einrichtungen!**

**Speise-, Herren- und  
Schlafzimmer  
Küchen  
Polstermöbel  
Spiegel**

**Carl Sachse**  
Möbelhaus und Werkstätten  
Birkengasse 6. Telefon 215

**Sühle, Tische, spez. für Gastwirte**  
Großes Lager Fr. A. Bjar Nchl. Bautzen geg. -  
Telephon 3136

**Sprech- u. Stunden**

jeden Sonnabend nachm. in Neukirch I, Nr. 201  
und Winklerstraße neben der Ortskrankenkasse.  
**A. Neumann,**  
beglaubigter und zugelassener Heilkundiger bei der  
„Volkswohl“-Krankenkasse

**Citroen**

Spritz Citroen  
Das beste 6 PS Automobil in allen  
Ausführ. Preis ab Köln-Rhein  
von **4250.-Mk.** an

**Fritz Schlee, Aktiengesellschaft**  
Dresden-A. - Leubnitzer Straße 17, Sidonienstraße 8

**Herren und Damen**

werden von einem leistungsfähigen  
Textilunternehmen als  
**Reisevertreter**

zum Besuch von Privatkundschaft  
**gesucht.** Leichter Verkauf, erst-  
klassige Waren, bieten eine sichere  
Existenz. Pers. Bewerb. erb. Dienstag, 29. 5. 28, nachm. 6-7 Uhr,  
**K i u g e, Bischofswerda, Hotel Goldner Löwe.**

Die genormten Edelkraftstoffe des Benzolverbandes



# B.V. Aral B.V. Benzol



erhalten Sie jetzt auch in  
der neuen B. V. Tankstelle

**Karl Rasche, Auto-reparatur, Neukirch I**

Weitere B.V. Tankstellen: Bautzen, Bischofswerda, Großpostwitz, Putzkau, Sohland



## Mercedes-Benz

Generalvertreter  
**Carl Gast  
Bautzen**

der Wagen  
der höchsten  
Entwicklungsstufe!

Telephon 3290

## Bubi fährt Trittroller!

Strahlt der kleine Bengel nicht übers ganze Gesicht?  
Ober wünschte sich Ihr Junge einen  
**Selbstfahrer, ein Dübirad oder ein Dreirad?**  
Geben Sie ihm das billige, die Gesundheit fördernde u.  
die Muskeln stärkende Vergnügen! Ich will Ihnen gern  
bei Ihrer Wahl behilflich sein und bitte Sie, ungeniert von  
meinem Rat Gebrauch zu machen.

**Herbert Krietsch, Bautzen, Tuchmacherstraße Nr. 18.**

## Buchführungs-Revisions-Büro Schierz, Wehrsdorf (Sachsen)

(Siedlung)

Aufstellung von Eröffnungs- u. Jahres-Bilanzen,  
Gewinn- und Verlust-Rechnungen. Revisionen  
aller Buchführ.-Systeme. Führen und Nachtragen  
von Geschäftsbüchern. Beratung und Bearbeitung  
sämtlicher Steuer-Angel egenheiten. Anfertigung  
von Verträgen. Einziehung von Forderungen usw.

## Preisaufgabe!

streuz tilham, tmmok streuz rew

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir  
folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Esszimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer
3. Preis: 1 Kücheneinrichtung
4. 6. Preis: 3 Wäscheausstattungen
- 7.-16. Preis: 10 Grammophone
- 17.-20. Preis: 4 Fahrräder für Damen od. Herren
- 21.-23. Preis: 3 Photo-Apparate
- 24.-50. Preis: Taschenuhren

sowie eine große Anzahl diverser  
Trostpreise in reizend. Ausführung.

**Gewinner** eines obengenannten  
Preises **ist jeder,**

der uns die richtige Lösung einsendet. Die Preise werden  
ausgelost. Die Einsendung muß sofort erfolgen und  
verpflichtet Sie zu nichts. Wir bitten, die Lösung in  
genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders  
gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten.

Schreiben Sie sofort an  
**H. Ulbrich, Braunschweig Nr. 329.**

## Kunst- verglasungen

in Ziel- und Messing, Fenster-  
Ornament- und Katedralsglas  
Rob- und Drahtglas, Schau-  
fensterscheiben, Auslegeplatten  
Autoscheiben, geschliffen, Licht-  
reflektoren erhalten Sie am besten  
beim **Fachmann**

## August Wehlte

Glasmeister  
Bischofswerda, Dresdner Str. 25

## Die Feststimmung

erhöht meine Hausmarke:

**Bremer  
Höchstleistung,**

vorzügl. 15 Pfg. - Zigarette.

**Jos. Klement**  
Markt 29.

## Honig

garantiert rein. Blüten-, Blüten-  
Schleuder-Honig feinste Qualität  
10 Pfd. - Eimer Mk. 10.70,  
5 Pfd. - Eimer Mk. 6.20.  
Nachnahme 30 Pfg. mehr Lehrer  
a. D. **Bundack, Aude 415**  
i. D. In einem Monat 600  
Nachbestellungen. Rücknahme  
bei Nichtgefallen.



## Allen Überlegen sind Herrschuh's neueste Wäschemangeln

mit ges. gesch. Führungs-  
flügeln. Kein Rutschen  
und Schiefgängen mehr.  
Herrliche Wäscheelastung,  
viel Kundschafft, gute Ein-  
nahme. Bequeme Zahlg.

**Ernst Herrschuh  
Siegmar - Chemnitz 9**  
Alt. u. bedeut. Spez.-Fabr.

## Einen gesunden Schlaf

und damit eine Kräftigung  
und Beruhigung der

## Nerven

erzielen Sie durch den  
echten

## 'Baldravin'

W. Z. geschützt unter Nr.  
342681. Er enthält sämt-  
liche Extraktivstoffe der  
Baldrianwurzel in kräft-  
tägigem Südwelns gelöst.  
Nachahmung weise man  
zurück und achte auf den  
Namen „Baldravin“.

Zu haben in Apotheken  
und Drogerien, bestimmt

Neue Apotheke,  
Stadt-Apotheke,  
Kreuz-Drogerie,  
Apoth. Demitz Th.,  
Droger. M. Kasper-  
Gaußig.

## Patentkanzlei

Dr. jur. et rer. pol. Carl  
Landeskroener, Dipl.-Ing.  
Dresden-A., Waisenhausstr. 29.

Wo kaufen Sie

# Wasch-Stoffe

preiswert  
und gut

?

bei:

# Schlesinger

Dresden-A.

Inh.: Carl Kaiser

Johannstr. 6-8

## Geschäfts-Übergabe.

Meiner geehrten Kundschafft von Puskau und Umgegend hiermit zur Kennt-  
nis, daß ich meine

## Bau- und Möbelfischerei in Nieder-Puskau

am 1. Juni 1928 Herrn **Walter Groß** pachtweise übergebe. Indem ich für das mir  
jederzeit entgegengebrachte Wohlwollen herzlich danke, bitte ich, dasselbe auch  
auf Herrn **Groß** übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **M. Jannasch, Tischler.**

## Geschäfts-Übernahme.

Bezugnehmend auf Obiges bitte ich, das Herrn **Jannasch** geschenkte Ver-  
trauen auch auf mich übertragen zu wollen. Mein eifrigstes Bestreben wird  
sein, die mich beehrende Kundschafft stets gewissenhaft und reell unter Zusicherung  
sauberster Arbeit bei mäßigen Preisen zu bedienen.

Empfehle mich zur Ausführung von Bauarbeiten und zur Anfertigung von  
Möbeln jeder Art sowie zur Lieferung von Särgen.

Hochachtungsvoll **Walter Groß, Tischler.**

Wünschen Sie eine

# erstklassige Blitzschutzanlage

?

Die erste **Spezialfirma** für neuzeitlichen Blitzableiterbau in Sachsen

## Gebr. Reif, Göhren-Leipzig

baut sie Ihnen und gewährleistet:

Verwendung von bestem Material.

Montage **nur** durch Spezialmonteure.

Gewissenhafte Nachkontrolle der ausgeführten Anlagen.

Die **Anerkennung unserer Kundschafft ist unsere Reklame!**

Vertreterbesuch und Kostenanschlag unverbindlich und kostenfrei.

**„Zur Wanderausstellung Leipzig Halle 9 Elektrohol“**

Bon  
am früh  
Wagen b  
ben, und  
Auf: „W  
unter, er  
binden si  
auf ihre  
die letzten  
„Den  
väter das  
Die junge  
am Tage  
Wald un  
Birkenbü  
spann in  
türen mi  
Belage fo  
In v  
Oberdeut  
cung den  
auch ein  
men gehü  
nein Kla  
Der grün  
Benius b  
willkomm  
Sein Erf  
Wachstum  
jug des  
nannte m  
Pflingstha  
lögel, in  
er dageg  
Lattichkn  
nannien d  
Nordfranz  
Prun  
ing hoch  
and Dörfe  
händergef  
lingsfürte  
anfechtlic  
hießen ihr  
dinter ihre  
riche und  
Kellermei  
In d  
arprüngli  
Deshalb n  
Waigrof.  
and Hand  
sand am  
kalt. Den  
sicherwürde  
Blättertra  
und Offizi  
In vielen  
Sonntags  
eine Waig  
Königin  
ritt die W  
jungen  
Ehren. D  
dem in de  
zahlen hal  
reien dera  
für manch  
Mit g  
halloren,  
gen. Für  
bier“ die  
Siegel ver  
versammel  
gleichförm  
dem kostb  
jagen die  
Bibichente  
empfangen  
dem Ange  
neuen Bo  
dem überf  
der Salzer  
und es b  
festes, 3  
mäde, ihre  
menden L  
manche Se  
aber imme  
ten der Ha  
stadt Halle













Nr. 22.

27. Mai 1928

# Unsere Heimat

## Sonntags-Beilage zum Sächsischen Erzähler



### Pfingstfahrt ins Nordwestlausitzer Bergland.

Im Frühling, wenn der Wald im ersten jungen Grün prangt, gibt es nichts schöneres und erfrischenderes, als eine Wanderung durch die waldreiche Bergsamkeit im Nordwesten unserer Stadt, in das landschaftlich so reizvolle und abwechslungsreiche Nordwestlausitzer Bergland. Außerdem vermag uns diese wenig anstrengende Wanderung viel zum Verständnis des erdgeschichtlichen Aufbaues der Landschaft zu bieten, führt sie doch immer an der Grenze des Granites mit der nord-sächsischen Grauwackenformation entlang.

So pilgern wir an einem klaren Sonntagmorgen auf der Ramenzer Straße hinaus, dem Waldrücken unseres Butterberges entgegen. Bald ist eine Lindengruppe „Klengels Ruhe“ erreicht und lädt uns zur ersten kurzen Rast und zu einem Rückblick nach Süden ein: Da liegt vor uns im Morgensonnenschein Bischofswerda, überragt vom Bau seiner Stadtkirche, und im Hintergrunde schließen die waldblauen Rücken der Granitberge des Mittellausitzer Berglandes das anmutige Bild ab, der an Wochentagen so geräuschvolle turmgekrönte Klosterberg, der Picho, der Sohehahn und als höchster der Valkenberg.

Auf unserer alten Straße in nördlicher Richtung weiterschreitend treten wir nach kurzer Zeit in den Butterbergwald ein. Eine geschmackvolle Tafel an einem Baum fordert hier zum Schutze des Waldes auf, der dies auch wirklich dringend nötig hat, denn immer wieder künden abgerissene Zweige und von den Ästen herabhängende Rindensetzen, daß manchem das Verständnis für stille unberührte Waldschönheit noch vollkommen abgeht. Die schöne Fahrstraße erklimmt nun den Sattel zwischen dem Ostgipfel des granitischen Butterberges, dem Scherfling (365 Mtr.) und dem eigentlichen etwas höheren Butterberge mit der Turmwirtschaft (384 Mtr.) Wo sich der Weg wieder senkt, biegen wir links (Wegweiser) in den hochstämmigen Fichtenwald ein und stehen bald auf dem Gipfel des Butterberges mit der geräumigen Bergwirtschaft und dem schönen Garten, in dem die Kastanien eben erst ihre Blütenkerzen aufgesteckt haben.

Die Aussicht vom Butterberge ist trotz seiner geringen Höhe ziemlich umfassend. Da einige Richtungstafeln auf der Turmbrüstung die Aussicht erläutern, kann hier auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden. Der Blick reicht im Norden bis zu den Effen von Senftenberg, im Süden bezw. Südosten bis zum Isergebirge und Zittauer Gebirge (Lausche), im Osten bis zur Landeskrone bei Görlitz und im Südwesten bis zum fernen Rücken der Tümpel auf dem Erzgebirgstamm. Landschaftlich zeigt uns der Rundblick, daß sich der Butterberg gerade auf der Grenze des Berglandes zum Hügel- und Tiefland befindet. Er ist der letzte Ausläufer des Mittellausitzer Berglandes nach Nordwesten und vermittelt den Uebergang dieser in der Hauptsache in West-Ost-Richtung streichenden granitischen Bergzüge mit dem Nordwestlausitzer Berglande, das zum Teil aus Grauwacke aufgebaut wird, die lappenförmig in das Granitgebiet hereinragt. Dadurch ist ein Tieflandwinkel entstanden, in dem die Nordost-Staubstürme der Nachzeit, aufgehalten durch die Bergzüge, den Löß, einen feinen ungeschichteten Lehm, abgelagert haben. Dieser Löß liefert infolge seines reichen Gehaltes an kohlenstoffreichem Kalk einen außerordentlich ertragreichen Ackerboden, wie in der berühmten Lommahscher Pflege und im Eigenschen Kreis. Darauf weist auch die reiche

Befiedelung des Gebietes — Turmstein fehlt fast vollständig — hin, dessen Mittelpunkt etwa das Kloster St. Marienstern bildet. Freundlich grüßt sein grüner Dachreiter zu unserer Warte herüber. Eine Unmenge Siedlungen, meist kleine Weiler (Rundlinge) slawischen Ursprungs, sind über das flachwellige, fast gänzlich waldfreie Hügelland, das nach Norden allmählich in die dunstblaue preussische Tiefebene übergeht, verstreut und geben der Landschaft ein lebhaftes buntes Gepräge. Der Blick nach Norden dagegen zeigt uns das Bergland mit größeren zusammenhängenden Waldungen mit den für dieses Gebiet typischen langgestreckten Walddüfen, Dörfern der deutschen Siedler.

Vom Butterberge aus folgen wir nun unentwegt den dreizehnten blauen Kennzeichen, das uns zunächst am Nordhange abwärts und dann in nordwestlicher Richtung immer auf dem Scheitel des granitischen Höhenzuges weiter führt. Bald erscheinen zur Linken wuchtige Granitklippen, wie wir sie auf fast allen Granitbergen unserer Lausitz finden. Wenn wir diese Klippen aufmerksam betrachten, entdecken wir in Granit eingeschlossene Schollen geschichteter Grauwacke, eine ähnliche Erscheinung, wie sie z. B. auf dem Hochstein bei Kleindrehna austritt. Damit tritt uns auf unserer Wanderung erstmalig ein Gestein entgegen, das am Aufbau des nun zu durchwandernden Nordwestlausitzer Berglandes hervorragenden Anteil nimmt. Wir werden bald Gelegenheit haben, dieses Gestein in größerer Ausdehnung eingehend kennen zu lernen.

Unser Weg senkt sich nun merklich und geht bald in einen schönen birkengeäumten Pfad über. Im Tale zur Rechten dehnt sich das langgestreckte Burkau, weiter nördlich wogt das Wipfelmeer des Lauerwaldes, grünen die Kirchtürme von Ust a. T. und dem hochgelegenen Storch. Wo sich der Weg teilt, gehen wir rechts und kommen alsbald wieder ins Freie. Eine weite Talmulde mit saftigen bunten Wiesen liegt vor uns und gibt den Blick nach Süden frei. Silbern glitzern in nicht allzu weiter Entfernung die beiden Rammener Teiche zwischen den verstreuten Gehöften des Dorfes, in dem 1762 Johann Gottlieb Fichte geboren wurde, der unentwegte Mahner in Preußen — Deutschlands tiefster Erniedrigung.

Eine weithin sichtbare Vegetafel des Verschönerungsvereins Bischofswerda zeigt uns in Ermangelung des Rammzeichens den Weiterweg an (Heiterer Blick). Bald nimmt uns wieder der Wald auf und das blaue Rammzeichen leitet uns weiter, bis auf einer Waldblöße abermals eine Tafel des genannten Vereins die Weiterführung unternimmt. Zur Rechten erscheint jetzt unser nächstes Ziel: der kleine buntgestrichelte Waldstügel des Burkauer Berges. Wir verfolgen aber unseren Weg weiter, bis wir einen Fahrweg kreuzen. Hier biegen wir rechts ein auf den Gipfel des Burkauer Berges (340 m). Ehe wir den ausgedehnten Steinbruch aufsuchen, freuen wir uns der lieblichen Aussicht, die sich von hier aus auf das ganze nordwestlausitzer Bergland bietet: Ruppe reiht sich an Ruppe bis hin zum Ramenzer Hutberge. Dicht vor uns auf der Pashöhe der Ramenz-Bischofswerdaer Straße liegt am Waldrande das Gasthaus „Heiterer Blick“, zu dem die Burkauer Dorfstraße in langen Serpentinien aus dem Tale hinaufklettert. Weiter rechts ragt die Kirche von Ust.

Nun wenden wir uns in den großen Steinbruch, dessen Eingang eine halb verfallene Holzhütte anzeigt. Große Haufen aus

schütteten frisch gebrochenen Gesteins zeigen uns sofort den Aufbau des Berges, der sich morphologisch in keiner Weise von den Granitbergen unterscheidet. Wir haben hier einen Quarzflimmerfels (durch Berührungsumwandlung veränderte Grauwacke) vor uns, ein außerordentlich hartes Gestein, das seine heutige Beschaffenheit der Bluthige des Granites verdankt.

Die Grauwacke (Abfallgestein des Kulmeeres) muß einst einen großen Teil unserer Lausitz bedeckt haben, wie die im Granit vieler Berge der Mitte und des Südens (Hochstein bei Kleindehna, Herwigsdorfer Schafberg u. a.) und einzelne der Abtragung entgangene Grauwackekomplexe bei Bernstadt u. a. d. beweisen. Nur hier im Norden der Lausitz bezw. Sachsens ist dieses Gestein noch in größeren zusammenhängenden Partien erhalten und als Gebiet der nord-sächsischen Grauwackeformation bekannt, die sich teilweise allerdings von den Ablagerungen des Diluviums verfällt, etwa südöstlich Leipzig beginnend, über Dschah (Kollberg) durch die nördliche Oberlausitz über Görlitz bis in die Gegend von Lauban verfolgen läßt.

Nicht überall aber zeigt hier die Grauwacke die gleiche Beschaffenheit. Als der glutflüssige Granit bei der Auffassung des vorläufigen Gebirges aus der „ewigen Teufe“ emporbrang, schmolz er die längst festgewordenen Grauwacken, die er nicht zu durchbrechen vermochte, teilweise um, härtete sie, veränderte sie durch seine Bluthige in ihrem Gefüge, drang zwischen ihre aufblättern den Schichten und verwarf diese häufig noch, so in der Gegend um Weissenberg, einen Vorgang, den der Ektesanddichter Schepffel in einem lounigen Gedicht über den Granit wiedergibt:

„... die kristallinischen Schiefer  
Riß höhnisch er mitten entzwei.  
Das zischte und lohnte und wallte,  
Als nahle das Ende der Welt;  
Selbst Grauwack, die züchtige Alte,  
Hat vor Schreck auf den Kopf sich gestellt . . .“  
(Gaudeamus.)

Es entstand so an der Berührungszone (Kontaktzone) ein hochkristallinisches schwarz aussehendes Gestein, das mit unveränderter Grauwacke kaum noch etwas gemein hat, wie z. B. auf dem Burtauer Berge. Am stärksten ist diese Berührungsumwandlung (Kontaktmetamorphose) in unmittelbarer Nähe des Granites. In weiterer Entfernung von ihm klingt sie allmählich ab und hört dann ganz auf; es erscheinen wieder die unveränderten Grauwacken, so auf dem Ramenzer Hutberge, den Königsbrücker Bergen u. a. Landschaftlich auffallend ist, daß die Grauwackeberge in der Berührungszone sämtlich bedeutend höher sind, als die Berge, die aus unveränderter Grauwacke bestehen. Das erklärt sich daraus, daß die veränderten Grauwacken eine ungewöhnliche Härte aufweisen und so den Vermittlungssträften besser trohen können als jene.

Wenn wir das Gestein auf dem Burtauer Berge aufmerksam betrachten, so finden wir es von zahlreichen hellen Adern durchsetzt, die ihm mitunter eine gneisartige schieferige Struktur verleihen. Auch die veränderten Grauwacken um Weissenberg zeigen ein solches gneisähnliches Gefüge, so daß die wahre Natur dieser Gesteine lange Zeit unerkannt blieb: sie wurden von älteren Forschern (Cotta u. a.) für Gneise gehalten. Die hellen Adern im Gestein des Burtauer Berges sind aber weiter nichts als Granit, der sich beim Empordringen zwischen die Grauwackeschichten gepreßt hat. So stellt also der Burtauer Berg eine Mischung von Granit und Grauwacke dar, ein deutlicher Beweis für die glotonische Natur des Granites und die einstige ziemlich mächtige Grauwackenbedeckung unseres Gebietes, die in der Mitte und im Süden zum größten Teil erst abgetragen werden mußte, ehe der Granit dort an die Oberfläche treten konnte.

Das umgekehrte Verhältnis zwischen beiden Gesteinen können wir in einem Bruche beobachten, der sich dicht südöstlich des großen Bruches befindet. Um dorthin zu gelangen, gehen wir an der Holzhütte links um den Bruch herum und finden dann den Bruch, mehr ein großes Loch, im dichten Unterholz durch einige ältere Bäume, besonders Birken, gekennzeichnet. Hier steht wieder der Lausitzer Biotitgranit an, hat aber Schollen der durchbrochenen Grauwacke in sich eingeschlossen und teilweise umgeschmolzen. So haben wir hier einen erneuten Beweis für die im oberen Bruche beobachteten Erscheinungen, nämlich die unmittelbare Nachbarschaft beider Gesteine und ihre z. T. innige Vermischung und die glotonische Natur des Granites. Die Granitmasse besitzt hier allerdings nur einen geringen Umfang: sie durchsetzt die Grauwacke stockförmig.

Nun setzen wir unseren vorhin verlassenem Kammweg fort und gelangen in kurzer Zeit zum „heiteren Blick“. Das Gasthaus trägt seinen Namen wirklich nicht mit Unrecht. Denn der Blick von der Paßhöhe ins Burtauer Tal und auf das umliegende Hügel land ist ungemein lieblich.

Nach kurzer Rast führt uns der Kammweg am Gasthausgarten entlang auf die Höhe des Tannenberges (374 m), der genau wie der Burtauer Berg aus umgewandelter schieferiger Grauwacke aufgebaut ist. Diese wird wieder von Granit mit zahlreichen eingeschlossenen Grauwackefetzen stockförmig durchragt. Also auch hier wieder dieselben Kontakterscheinungen zwischen Granit und Grauwacke wie auf dem Burtauer Berg.

Nachdem sich unser Weiterweg etwas gesenkt hat, geht es wieder bergan über den Rammenauer Steinbruch, auch „die Kuppe“ (393 m) genannt. Wir kommen nun ins Gebiet des Granites, der keine Spuren seines einstigen Grauwackendaches mehr aufweist. Gleichzeitig bietet dieses Wegestück bis auf den Sibyllenstein eine prachtvolle Wanderung durch einsamen Hochmischwald mit schönen Ausblicken nach rechts in die Klosterpflege und nach links in die Waldgründe am Röderbrunn. Das zartgrüne eben aufgebrochene Laub der eingestreuten Rotbuchen bildet mit dem Dunkel der Fichten und Kiefern herrliche Kontraste. Nichts unterbricht die wohlthuende Stille als der vielstimmige Frühlingschor der Vögel und hin und wieder das Hämmern eines fleißigen Spechtes. So gelangen wir sanft ansteigend an immer häufiger herumliegenden moos- und flechtenbedeckten Granitblöcken vorüber zu den mächtigen Gipfelklippen des Hoch- und Sibyllensteines (449 m), zu deren Füßen einfache Bänke und Tische zu Rast und längerem Verweilen einladen.

In den wild aufgetürmten Gipfelklippen und dem Blockmeere, das sich namentlich an ihrem Ostfuße weit am Hang hinunter erstreckt, erkennen wir wieder die typischen Verwitterungsercheinungen unserer Granitberge, dieselben Erscheinungen, die wir auf dem Ezornebohzug und in den Königshainer Bergen schon beobachteten.\*) Stufen und Geländer, von einem früheren Besitzer der Herrschaft Elstra gegen Ende des 18. Jahrhunderts angelegt, führen auf die höchsten Platten der Klippen. Der Rundblick ist durch die immer wieder emporstrebenden Baumgipfel gut, wenn auch nicht umfassend. Im Nordwesten erscheint der Dhorner Steinberg als Undausläufer des Hochsteinzuges und dahinter die Grauwackeberge der Ramenzer Gegend, die sich auffallenderweise in ihrer Form nicht im geringsten von den Granitbergen unterscheiden, während die Vulkanberge der Südlaußitz und Nordböhmens oder die Tafelberge des Elbsandsteingebirges ganz wesentlich von den Schilbbuckelformen der Granitberge abweichen. Weiter nach rechts fällt der Blick auf das liebliche Wohlaer Ländchen und die fruchtbare Klosterpflege mit dem Renaissancegiebel und dem grünen Dachreiter des Klosters.

Im vorigen Jahrhundert spielte der Sibyllenstein in der früh- und heimatgeschichtlichen Literatur eine bedeutende Rolle als germanische und slawische Kultstätte. Veranlassung hierzu waren u. a. die auf den obersten Platten zahlreich zu findenden Vertiefungen, die als Opferkessel usw. gedeutet wurden. Diese Vermutungen haben sich aber bisher in keiner Weise als begründet erwiesen, auch nicht durch Bodensunde, die z. B. den Totenstein in den Königshainer Bergen (eine Gipfelklippe mit denselben Erscheinungen) bestimmt als Kultstätte kennzeichnen. Die Vertiefungen hier auf dem Sibyllenstein sind vielmehr als „Tafoni“, als Auswitterungen einst eingeschlossen gewesener fremder Gesteinsteile aufzufassen.

Auf dem Sattel zwischen Sibyllenstein und Dhorner Steinberg teilt sich unser Weiterweg. Links führt der auf der Landestrone beginnende Kammweg über Pulsnitz und den Keulenberg nach Königsbrück und geradeaus der vom Hochwald und Zittauer Gebirge kommende Lausitzer Weg über Rehnsdorf und die Grauwackeberge bezw. über Wohla direkt nach Ramenz. Wir halten uns aber an den Kammweg und gelangen wieder durch herrlichen Hochwald absteigend auf eine größere Lichtung, in der idyllisch das zu Rammenau gehörige Dörfchen Röderbrunn im Schmucke blühender Apfelbäume und das Forsthaus Luchsenburg liegen.

Von Röderbrunn schlagen wir dann die Fahrstraße nach Rammenau ein, die uns durch frühlingsfrohen Wald an der Grauwackekuppe des Sukrichtberges vorüber nach Rammenau bringt, das wir beim Rittergute erreichen. Zur Linken liegt ein Teich, in dessen klarem Wasser sich mächtige knorrige Eichen spiegeln, ein für Frühlingszeit prachtvolles Bild. Von Rammenau aus können wir dann entweder mit dem Kraftwagen oder auf angenehmem Fußwege durch Felder und Wiesen das letzte Stück unserer Pfingstwanderung zurücklegen.

Gestärkt und erfrischt von einer langen einsamen Waldwanderung und reich an neugewonnenen Kenntnissen vom Aufbau der wechselvollen Landschaft unserer Umgebung halten wir wieder Einkehr in unser Städtchen.  
Hans Raumann.

\*) Naturdenkmäler unserer Lausitzer Granitberge und ihr Schutz. Unsere Heimat Nr. 2 v. Mihan 1927.

## Heber Spittwitz bei Göda.

Ein altherwürdiger Gasthof, gegen 200 Jahre alt, steht an der Baugner Landstraße, etwa 40 Minuten westlich von Göda entfernt. Es ist der Spittwitzer Gasthof und war noch bis vor kurzem mit Stroh gedeckt und erregte wegen seiner Altertümligkeit das Interesse aller, die hier vorüberkamen und mancher hielt daselbst auch Einkehr. Das Gebäude war leider aber recht altersschwach geworden und es mußte daher ein Umbau vorgenommen werden, den gegenwärtig Herr Baumeister Ledrich in Demitz ausführt, und in kurzer Zeit dürfte der Spittwitzer Gasthof des Herrn Edmund Lorenz in einem neuen Gewand sich zeigen und wird dann gewiß

zu den alten Freunden noch viele neue gewinnen. — Ueber das Dörfchen Spittwitz wird vor 100 Jahren geschrieben: Spittwitz, wendisch Sbotczy ist ein Rittergut und Dorf im Kgr. Sachsen, in dem Bauhner Niederkreise der Oberlausitz, 2 Stunden westlich von Bauhen und ebenso weit östlich von Bischofswerda, an der Bauhner Straße, dicht an der Meißner Grenze gelegen. Es gehört größtenteils zum hiesigen (Spittwitzer) Allodialrittergut, welches 1800 Christian Gotthelf Richter, im Jahre 1819 aber Joh. Christoph Donesche besaß. Ein kleinerer Teil des Ortes gehört dem Kloster Marienstern, die Einwohner sind nach Göda gepfarrt. — (Schumanns Lexikon, 1824, 11. Bd. S. 254) Es liegt am Schwarzwasser, in N.O. ziemlich mit Klein-Praga zusammenstoßend, zerfällt in die klösterliche und die herrschaftliche Gemeinde und hat ein Chausseehaus. Das Gut ist Erbe und Allodium, so wie die sogenannte Scala, ein Auszug vom Gute, welcher ein eignes Lehn bildet. (Schumann, 1833, Bd. 18, S. 791.)

Eine große und interessante Sehenswürdigkeit bei Spittwitz ist die Spittwitzer Schanze, eine von den vielen der Lausitz. Sie wurde s. Z. von dem bekannten Altertumsforscher Rentamtmann Preusker in Großenhain, einem geborenen Göbauer, untersucht, und er schreibt über die Spittwitzer Schanze im 2. Bd. seines Werkes: „Blicke in die vaterländische Vorzeit“ 1841, S. 204 wörtlich folgendes: „Die Spittwitzer Schanze, ¼ Stunde vom Dorfe zwischen Leutewitz und Klein-Praga, am Schiefer-Bache, in abgelegener,

doch hoher, die Gegend beherrschender Lage, sehr bewaldet; sie bildet einen Halbkreis, 80 Schritte offen gegen S. und durch Felsabhäng und Steinbruch gedeckt; der Wall, mit der Stirn N. auf 120 Schritte lang und 12 Ellen hoch. An einer ausgegrabenen Stelle fanden sich Kohlen, verkohltes Getreide, etwas hart gebrannte Gefäßscherben. Der wendische Name Sbotczy, wahrscheinlich vom Personennamen Sspot, Sbat. —

„Was würde uns der alte Spittwitzer Gasthof erzählen können; denn viel hat er im Laufe der Jahrhunderte gesehen und erlebt! Wie große Heeresmassen sind an ihm in Kriegszeiten vorübergezogen. Oft umdröhnte ihn der Donner der Geschütze und erschütterte ihn bis in seine Grundmauern. Er sah den furchtbaren Stadtbrand von Bischofswerda an jenem demwürdigen 12. Mai 1813. Damals waren die Bewohner aus Spittwitz meistens geflüchtet. — Napoleon zog wiederholt an ihm vorüber, an ihm vorbei eilte er auch als Flüchtling in jener kalten Winternacht vom 13. zum 14. Dezember 1812. —

Als es noch keine Eisenbahn Dresden—Bauhen—Görlitz gab, fuhr an ihm alljährlich Tausende von Fuhrwerken, auch die Post vorüber. Die machte hier einige Zeit Halt, um etwaige Fahrgäste mitzunehmen.

Wie so mancher hat hier, müde von der Wanderung, Einkehr gehalten, oder er ist auch zur Nacht geblieben, wo er stets eine gute Aufnahme fand.“

## Die Alten. Roman von Oskar Schwär.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vor Minuten hatte er noch einen Lichtschimmer gesehen, wie wenn das Tagesgestirn sich über den Horizont erheben will, uns mit neuem, frohem Leben zu beglücken: jetzt war finstere Nacht hereingebrochen. Die Hoffnung war ausgelöscht. Er erschauerte.

Was redete der Pfarrer dort auf dem Lehmhausen am Grabe? Von Geduld? Von Hoffen, Verstehen und Lieben? O lieb, solange du lieben kannst? Schönes Lied! Solange du kannst, solange du magst! Wenn deine Liebe aber verschmäht wird? Wenn dein guter Rat verhöhnt wird? Wenn aus deinen Kindern, für die du gedacht, gesorgt und geschafft hat, bissige Hunde geworden sind? Wenn sie dich für deine Liebe zerreißen wollen? Da sollst du dich zerreißen lassen? Sollst du wie Seidel an deiner Gutmütigkeit, Liebe und Geduld elend zugrunde gehen? Nein! Was zu arg ist, ist zu arg! Wer immer und immer getreten wird —

Es rief einer, noch einer, Erregung in der Menge, der Pfarrer schalt. Da horchte der Mumüller, dann hatte er trotzig den grauen Kopf, und knirschend stieß ers hervor: „Wer Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben!“ Ließ den Pfarrer stehen und kehrte zurück in seinen Grund, in seine Vereinsamung. Sagte immer und immer vor sich hin: „Wer Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben!“ Er kam nicht mehr los von dem Worte. Er glich einem steuerlosen Fahrzeug, das von den Wogen immer und immer im Kreise bewegt wird. Was er auch sann, schon hatten die Wogen seines leidenschaftlichen Zorns ihn zurückgeworfen zu dem Fluche gegen die unmenschlichen Kinder.

Das wurde noch schlimmer, als er in der Mühle angekommen war. Da klärte sich ihm plötzlich, gegen wen sein Zorn sich richtete. Unterwegs hatte er an keine bestimmten Personen gedacht, selbst das Bild der sechs schwarz verschleierten Seidelschen Töchter war ihm entschwunden. Nun aber stieß er auf die, die sein Werk, seinen Friedenswillen verachteten, ihn beleidigten und traten, die ihn nicht erfüllen ließen, was er ihrer Mutter gelobt hatte!

Er konnte nicht mit ihnen am Tische sitzen, ging erst in die Küche, wenn die anderen abgeessen hatten, und ließ sich von der Magd geben, was übrig war. Die Magd fürchtete sich vor ihm, empfand aber zugleich Mitleid; denn es entging ihr nicht, daß die jungen Müllersleute den Alten wie einen lästigen Fremden behandelten, sich wohl seinen Dienst gefallen ließen, ihm aber die schuldige Freundlichkeit verweigerten. Und sie dachte bei sich: das hat er wirklich nicht verdient! Der Alte kannte, wenn sie auch kein Wort darüber zu sagen wagte, ihre Furcht und ihr Mitleid. Seine erregten Sinne lasen und hörten es aus ihrem Gesicht und aus ihrem Verhalten gegen ihn: das hat er wirklich nicht verdient! Wußte sie die Wirtin draußen, so gab sie ihm, was er früher zu essen gewünscht hatte, ja, einmal holte sie ihm aus dem Gewölbe Pfannkuchen, von denen er gar nichts hatte erfahren sollen. So wohl dem Alten das Mitleid der Magd tat, so sehr demütigte ihn das Bewußtsein, daß er in

seiner Mumühle ein Bettler war. Und immer tiefer fraß sich eine gefährliche Wunde in sein Herz.

Er grübelte. Warum ist das so gekommen? Er suchte die Ursachen bei sich. Wenn er sich doch selbst schuldig sprechen könnte! Denn er wehrte sich gegen das Ungeheuerliche, das sich herangeschlichen hatte und darauf lauerte, hervorzubrechen und alle zu vernichten. Worin hatte er es versehen gegen die Kinder? Das letzte Gespräch seines Weibes wiederholte er sich, er besann sich auf jedes Wort. Aber er fand nicht, daß er gegen die Wünsche der Verstorbenen gehandelt hätte. Er hatte ja nicht neue Lasten auf die Schultern der jungen Leute geladen, sondern ihnen nur eine neue Ernte vorbereitet, die ihnen große Freude bereiten mußte. Er hatte sich mit Seideln geschunden, das Feld geackert und besät, Robert brachte nur zu ernten, und dazu konnte er sich noch Gehilfen halten. War er eigenmächtig gewesen, krägelig? Das konnte er bestimmt verneinen; denn er hatte weder über sein „Reißen“, noch über unbetömmliches Essen geklagt, hatte seinen Unmut hinuntergeschluckt, sich in nichts gemengt, was ihn nichts anging. War es ein Fehler gewesen, daß er damals Seideln ins Haus nahm? Gewiß nicht: Seidel war der friedlichste und willigste Mensch, den er kannte, dazu auch der elendeste, dem er also helfen mußte! Hatte er in der Verschreibung Bedingungen gestellt, die dem neuen Besitzer das Leben schwer machten? Das hätte wohl Robert selbst nicht zu behaupten gewagt! Vergeblich suchte er nach eigener Schuld bei sich. Die „jungen Leute“ trugen also die Verantwortung! Er, der Alte, hatte allzeit das Gute für die Kinder gewollt, hatte segnen wollen, hatte Unfreundlichkeiten hingenommen, sich treten lassen — sie aber dankten ihm nicht dafür, höhnten ihn, behandelten ihn wie einen Bettler, sie glichen Seidels Töchtern! Ja, Seidels Töchtern! Da gingen die Wogen wieder hoch in seiner Brust, und wieder schries in ihm: Wer Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben! Er erschrak, wie er das Wort laut sprach. Bist du verrückt, Alter! Was redest du für Zeug? fragte er sich. Was soll daraus werden? Ach, du bist ja nur so arg erschreckt worden durch das, was dem anderen Alten geschehen ist! Beruhige dich! Warte! Mach selber ein freundliches Gesicht, und du wirst sehn, wie sie dir auch ein anderes Gesicht zeigen werden! Mache den Anfang!

Er fing mit dem kleinen Bertel an. Das Kind hatte ihm nichts getan, es war gut. An das Kind glaubte er. Und es rührte ihn, daß sich seine Augen feuchteten, wie es sich einmal auf den Stuhl am Tische kniete, sich richtig freute, daß es ihm schmeckte, und sagte: „Großvater? — Großvater!“ Der Alte verstand, was das Wort hieß. Sprich doch etwas zu mir, Großvater! Ließt du mir wieder aus den Büchern vor? Oder gehst du fort? Fährst du mit den Pferden? Darf ich einmal mitfahren? Das alles sagte das Wort. Da legte er seine freie Hand dem Kinde um den Hals. „Bertel! Nu, was willst du denn, Bertel, hä? — Nu ja, bist gut. Mir zweie, mir täten uns vertragen, was, Bertel?“

In dem Augenblick trat die Mutter ein. „Kommt runter, Bertel! Man guckt doch niemandem beim Essen zu!“ „Sie leiht mir ja at ein bisschen Gesellschaft. Nicht wahr, Bertel?“ sagte der Alte.

Aber Hermine faßte das Kind unter den Armen und hob's vom Stuhle. Es wehrte sich, da erhielt es einen Schlag auf die Hände.

„Nee, hättst sie doch at gelassen. Sie war doch so artig!“ sagte der Großvater, seinen Unwillen bezwinend.

„Sie hat zu folgen!“ Damit zerrte die Schwiegertochter ihr Kind hinaus.

Der Alte schüttelte den Kopf. Ja, bis at gut! Wenn sie's gar nicht wollen! Es brannte in ihm. Aber er ertrug es; denn etwas Graufiges lauerte, da hieß es: auf der Hut sein, Ruhe wahren!

Er spannte die Pferde an und fuhr nach dem Engeleiplatz. Die Pferde waren die einzigen, mit denen er ein inniges Wort sprechen konnte, und die ihm dankbar dafür waren. Die Tiere, wie gut und rein waren die doch, wie die kleinen Kinder! Und die Großen, Verständigen und Frommen dagegen!

Der Mumüller fing an, die Menschen zu hassen! Er ging ihnen's dem Wege, wo er konnte. Seine Tage lang öffnete sich der zähe Mund nicht. Die hellen Augen bligten nur noch feindselig oder schielten mißtrauisch aus den tiefen Höhlen. Seine Gestalt sank noch mehr zusammen. Die Leute dachten wie die Mählmagd: man muß ja richtig Angst kriegen vor ihm!

18.

In der Scheune der Mumühle ratterte die Dreschmaschine.

Sonst hatte der alte Matthes immer schon vor der Kartoffelernte Roggen und Weizen in die Stadt zum Händler gebracht. Im Winter mahlte er dann für die Bauern. Da er mit Wasserkraft drosch, war die Arbeit jedesmal in ein paar Tagen getan. Heuer aber hatte man auch die kurze Zeit noch nicht dafür übrig gehabt. Drei Personen mußten zugreifen, wenn es richtig „umringgehen“ sollte. Jetzt war der Alte frei geworden: die zu Bauhölzern tauglichen Samen aus dem Ottendorfer Wäldchen bildeten einen neuen Berg neben dem Sägeschuppen, von einer dicken weißen Decke verhüllt; und andere Hölzer konnten nicht angefahren werden, solange nicht ein gut Teil der lagernden geschnitten und fortgebracht war. Also gingen die beiden Männer und die Magd ans Dreschen.

Wie der Alte die letzte Fuhre hereinbrachte, wars ihm zumute, als sei er nun einem dunklen Verhängnis ausgeliefert. Bis jetzt hatte er doch den größten Teil des Tages außerhalb der Mühle zugebracht, in der Gemeinschaft seiner draven Tiere; in den paar halben Stunden, die er im Hofe gewesen, hatte er den jungen Leuten aus dem Wege gehen können. Wie sollte das aber nun werden? Wenn Hund und Kaze zusammengespart waren? Denn feindselig stand ihm mindestens die Schwiegertochter gegenüber. Jeder Blick aus ihren Augen traf den Alten wie ein scharfer Pfeil. Noch immer kam zumeist auf den Tisch, was sein Magen nicht vertrug, so daß er schon einmal das Gegeffene wieder von sich gegeben hatte. In seiner Kammer wurde nicht gehörig eingehitzt, obgleich er die Magd darum gebeten hatte; die wäre schon darum besorgt gewesen, aber sie wurde offenbar von der Frau daran verhindert. Er hatte sich noch nicht beklagt, er wartete noch immer, daß Hermine ihr Verhalten ändern werde. Wenn er aber den ganzen Tag mit den jungen Leuten zusammensein sollte, würde er sich da noch beherrschen können? Würde er, wenn die Kaze ihn anfauchte, nicht knurren oder gar auf sie losfahren? Er wollte weiter die Zähne fest zusammenbeißen, aber er konnte nicht mehr für sich einstecken! Darum fürchtete er sich vor diesen dunklen Winterwochen.

Da schien, wenige Tage vor der astonomischen, die Sonne wende seines Daseins eingetreten zu sein!

Robert begegnete ihm wie ein rechter, guter Sohn, war freundlich zu ihm und wehrte, zum ersten Male, die Feindseligkeit Hermines von ihm ab.

Der Alte war abends frierend aus der Scheune herübergekommen. Er ging in seine Kammer, um sich zu wärmen. Wie er eintrat, wehten ihm eisige Flocken ins Gesicht. Beide Fenster waren geöffnet, und der Wind trieb den feinen Schnee durch den ganzen Raum. Der alte Müller blieb mit zugedrungenen Augen in der Tür stehen; er war erschrocken über das boshafte Spiel, das hier getrieben wurde.

Dann aber, als ob er die Feinde entdeckt hätte, die ihre launseligen Pfeile aus dem Dunkel gegen ihn abschossen, drang er schnaubend vor und schloß die Fenster. Er zitterte, starrte in die Finsternis. Wer hatte ihm den Bissen gespielt? Hm! rollte es aus seiner Brust. „Das wollen wir doch sehn!“ Er strich mit seiner flachen Hand über die Kacheln des Ofens: „hm! Na, wart at!“ Denn es war nicht geheizt worden. Er trat durchs Dunkel nach seiner Bettstatt, und wie er in die Kissen griff, fuhren seine Finger tief in den Schnee. Wieder stand er einige Augenblicke, in stummer Wut zitternd, da.

„Sol — Wenns im Guten nicht gehn soll — — Was geschrieben is, das werd ich wohl verlangen könn!“ Damit ging er hinunter. Jetzt wollte er sein Recht fordern, mochte es zum Biegen oder Brechen kommen.

„Heda, Mädell!“ rief er von der Treppe der Magd zu, die gerade mit einem Eimer durch den Hausflur kam.

Sie erschrak über seine Augen und über das Zucken in seinem Gesicht. „Was wollt Ihr denn?“ fragte sie ängstlich.

Er war die letzten Stufen wie ein Betrunkener gestolpert, und faßte er die Magd an der Schulter und schüttelte sie und brachte zunächst kein Wort hervor. Bis sie ihn noch einmal gefragt hatte, was er von ihr wolle. Da schrie er es heraus: „Was ich will? Was ich zu verlang' habel! Sonst nichts! Hab' ich nicht gesagt, daß geheizt werden muß in meiner Kammer oben? Ist das erne zuviel verlangt? Soll ich mir auch im Hause noch die Knochen erfrieren?“

„Ich hätt' ja gefeuert, wenn aber — —“

„Wenn aber? — Was denn für ein Aber?“

Die Magd biß die Lippen zusammen; denn zwei Türen wurden gleichzeitig aufgerissen. Aus der Küche kam die Frau, aus dem Stübel, wo er geschrieben hatte, der Müller.

„Manu, was heißt denn das? Jetzt vergreift er sich wohl gar an der Magd? Robert, nu meng' dich aber mal rein!“ rief Hermine.

Da drehte sich der Alte um und ließ die Magd los. Wie er den Sohn erblickte, senkte er den Kopf. Es schüttelte ihn. Sein Mund kaute heftig. Er wartete auf den Angriff.

Robert aber trat ohne ein Zeichen der Erregung herzu und fragte nur: „Was gibts denn zwischen euch beiden?“

„Ach, weil — — weil nicht gefeuert is oben — —“ erwiderte die Magd und wich nicht von der Seite des Krummen.

„Egal mit seinen Extravaganzen! In der Kammer feuern! Machen denn wir's? 's ist nicht einmal gesund!“ keifte die Frau und wollte ihre Mann aufstacheln gegen den „Eigensinn“ des Alten.

Aber Robert schnitt ihr das Wort ab. „Laß mich at! Wir werden schon sehn! — Also, was wollt Ihr denn von der Magd?“

Noch einige Augenblicke verharrte der Alte in seiner gebückten Haltung. Dann erhob er das Gesicht, kaute und kaute und ließ nur ein stilles Schnaufen vernehmen. Plötzlich wandte er sich zur Treppe, winkte mit der Hand nach dem Sohne und sagte in dem flehenden Tone des zur Ohnmacht Verdamnten: „Komm at, sieh dir's an!“

Robert folgte ihm.

Darüber schüttelte Hermine den Kopf. „Was das wieder heißen soll? — Nee, 's is wirklich bald zu arg!“ Und sie zog sich weinend in die Küche zurück, während die Magd sich im Hausflur zu schaffen machte.

In der Kammer brannte der Alte ein Streichholz an. „Nu komm at einmal rein, daß ich dir's weise! — Dahier fühl den Ofen an! Da is kein Scheit reingesteckt worden, er is eiskalt! — Und nu — —“ Das Streichholz verlöschte, er brannte ein neues an. „Nu sieh at hierher!“ Er strich eine Handvoll Schnee vom Bett und warf sie in die Stube. Dabei bemerkten beide, daß eine richtige flache Wehe vor ihnen auf den Dielen lag mit den Fußstapfen des Alten. „So hab ich die Kammer vorgefunden. Und beide Fenster auf! Beide ganz auf, daß der Wind reinblies!“

„Manu!“

(Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag von Friedrich Nag, G. m. b. H. verantwortlich für die Schriftleitung Max Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.